

Neu-Braunfeller Zeitung.

Älteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 40.

Neu Braunfels, Texas, Donnerstag, den 12. Mai 1892.

Nummer 28.

Am. Clemens, Präsident.
Joseph H. Kautz, Kassirer.
S. Clemens, Vize-Kassirer.

ERSTE NATIONAL BANK

von Neu Braunfels.

Kapital \$50,000.

Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen auf Deutschland u. s. w. werden ausgestellt und Einzahlungen prompt befragt.

Agenten für alle größeren Dampferlinien. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornado.

Direktoren: Louis Henne, J. D. Quinn, W. Clemens, Joseph H. Kautz und Hermann Clemens.

KNOKE & EIBAND.

Wir erhalten täglich Sendungen von frischen Waaren und ist unser Lager jetzt einer der größten in der Stadt. Dasselbe besteht aus

Schnittwaaren, Weißwaaren, Herren Garderobe, Kleidungsstücken, u. s. w.

Weißwaaren, Schnittwaaren, Kleiderstoffe jeder Art, Bänder, Stidereien, Spitzen, Schirme, Herren- und Damen-Wäsche, Gardinen, Koffer, Reisetaschen, Herren Kleider, Hüte und Herren Garderobe, Frühjahr- und Sommerwaaren für Herren und Damen.

HUGO & SCHMELTZER,

San Antonio, Texas.

Groß-Händler in Groceries, Feine Weine, Liqueure, Tabak und Cigarren.

Alle einige Agenten für

Anker- Kemp- Schlitz Milwaukee Flaschen-Bier, und Agenten in West-Texas für den berühmten „POMMERY SEC“ Champagner Agenten für die „Hamburg-Amerikanische Paketfahrt Gesellschaft“ und die Deutsche Lloyd Dampferlinie.

Geschäfts-Gründung.

Ich erlaube mir hiermit, dem geehrten Publikum von Neu Braunfels und Umgebung anzuzeigen, daß ich vom 12. Januar an eine Stellmacher-Werkstatt neben der Schmiede der Herrn N. Holz & Sohn eröffnen werde, wo ich alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten schnell und zu den billigsten Preisen ausführen werde.

1014 Aug. Mueller.

J. J. Lampman, W. B. Ruhn.

Lampman & Ruhn,

Maler, Decorateure, und Tapezieren.

Empfehlen sich für alle in ihr Fach einschlagenden Arbeiten. Genauigkeit und geschmackvolle Arbeit garantirt.

Agenten für Reeves verbesserte amerikanische Cement Dachfarbe. 13

Administration Notice!

Notice is hereby given, that I have been appointed by the Hon. County Court of Comal County at its November term 1891 Administrator of the estate of Oscar Friedrich deceased. All persons having claims against said estate are requested to present them to me within the time prescribed by law. My Post Office is Goodwin, Comal Co., Texas.

Otto Friedrich.

Notiz.

Rein halbbut Norman und halbbut Stedwell Hengst, den ich erst kürzlich bekommen habe, wird für diese Saison dem Pferdebesitzer zur Verfügung stehen. Bedingungen: \$4.00 im Voraus und \$6.00 bei der Geburt des Fohlens. Weitere frei.

17.3m Fr. Heidrich.

F. SIMON'S SALOON

Süd-Ecke des Squares. Texas.

Hält stets vorrätig die feinsten einheimischen und importierten Weine, feine Kentucky Whiskys, Bitters und nur die besten Cigarren an Hand.

Jeden Morgen um 10 Uhr wird ein Lunch aufgelegt.

Ein schöneres Andenken war doch wohl auf dem ganzen Markte nicht zu finden. Wir beschlossen denn auch uns in Gruppen aufnehmen zu lassen, und der Vorsteherin mit den Bildern ein Geschenk zu machen. So traten wir ein. Nun, an Einfachheit ließ die Ausstattung des Ateliers nichts zu wünschen übrig. Ein einziger alter Strohhut stand in der Mitte und das war Alles. Unsere lustige Französin wußte auch hier Rath zu schaffen, indem sie den Stuhl einfach umklippte. Natürlich war das Seiten darauf zu Dreien immer noch etwas schwierig und wir mußten uns gegenseitig festhalten, damit wir nicht herunterfielen; auch wiegte der Stuhl beständig hin und her. Wer konnte aber auch ahnen, daß ein Glasbild Alles so getreu wiedergeben würde? Als wir nach wenigen Minuten unser Bildnis sahen, stießen wir einen Schrei der Entrüstung aus. Die, durch das schlechte Bild, ängstlichen Gesichter, der umgeworfene Stuhl, die umgeschlungenen Arme, gaben ein Bild, welches zeigte, als ob wir am raufen wären. „Pensionsdämonen und raufen wie die Straßenjungen. Schon der Gedanke allein war Beleidigung. Wir bezahlten den geforderten Preis und ließen das Bild mit tiefer Verachtung zurück. Als wir heraustraten, strömte uns ein duftiger Schmalzduft entgegen. Eine Waffelbude! Das war doch etwas Zuverlässiges. Im Inneren des Wagens saß vor einem Ofen die freundliche Waffelbäckerin, fortwährend mit dem Zubereiten neuer Waffeln beschäftigt. Kaum wollte es ihr gelingen, alle Kunden zu befriedigen. Das Zusehen und Zugreifen nahm so sehr unsere Aufmerksamkeit in Anspruch, daß wir Mademoiselle's (unsere Führerin) Verlegenheit und ihr Umherlaufen gar nicht bemerkten. Was war geschehen? Oh weh! Ihr neues Chignon war unmerklich abgefallen gekommen. Während sie nun versuchte, die entblößte Stelle mit dem Sonnenstirn zu verdecken, begaben wir uns auf die Suche. Alles Suchen blieb aber vergebens. Es war niedergeschlagen ob des empfindlichen Verlustes und der trüben Erfahrungen, wanderten wir weiter. Der Lärm, der aus den verschiedenen Buben drang, die Musik der Caroussells, die Drehorgeln, das Ausruhen oder Anpreisen aller der Sehenswürdigkeiten, war unbeschreiblich, ohrenbetäubend. Hier wieder ein Menschenauflauf. Um eine Bauersfrau, die nach rheinischer Art ihren Marktlohn auf dem Kopfe trug, stand eine Menge Menschen und lachten. Sie wußte offenbar nicht, warum es sich handelte und da sie glaubte, das Lachen gelte ihrer Person, so schimpfte sie tapfer drauf los. Mit Schreien bemerkten wir in diesem Augenblick, daß das Lachen auf den Grund der Heiterkeit. Neben an dem Korbe baumelte ganz still vergnügt — das vermißte Chignon! — Mademoiselle war einer Ohnmacht nahe.

Aus der Pensionszeit.

Andreasmarkt! Welcher Zauber, welche Ausblicke auf Vergnügungen lag für uns in dem einen Worte. Schon seit Wochen sparten wir an unserem Taschengelde, denn etwas von den vielen Herrlichkeiten, die es da gab, mußten wir uns doch zum Andenken erwerben, — auch bildete ja den Schlüsselpunkt des Vergnügens stets ein Besuch in der Conditorei. Doch ich weiß heute noch nicht zu entscheiden, worauf sich unsere Badfischherren mehr freuten, ob auf die Größe unserer vermeintlichen Bekehrer, oder auf die schönen, lederen Rahmstrümpfen, unter denen wir jedesmal tüchtig aufräumten. Freudig erregt in der Erwartung machten wir uns auf den Weg, und zwar diesmal nicht „im Pensionsstramp“, d. h. zu zwei und zwei, sondern so, wie andere Menschen auch spazieren gehen. Da solche Jahrmärkte in der Regel jedes Jahr dasselbe Bild bieten, so war es für uns eine große Ueberraschung, diesmal ein russisches Caroussel zu sehen. Ein solches dreht sich bekanntlich wie ein Wasserrad. Auf unsere Bitten erhielten wir die Erlaubnis, auch einmal darin zu fahren. Voller Freude bestiegen wir einen der kleinen Wagen und fort ging's himmelwärts. Doch die Freude währte nicht lange, denn wir waren kaum in der Höhe angelangt, als die Einen seekant wurden, die Anderen Herz klopfen bekamen und die Kleineren vor Angst zu schreien angingen. Es war eine jammervolle Himmelfahrt und wir waren glücklich, als wir wieder ebenen Boden unter uns hatten. Im Stillen sprachen wohl die meisten von uns mit Fritz Reuter: „Dat dau ich mit Löwen nich wier.“

Nachdem wir uns von dieser Luftreise etwas erholt, ging es weiter, an einer Menge Buben vorbei, in denen alles Mögliche zum Kaufen ausgestellt war. — Diese Herrlichkeiten waren uns indes nichts Neues, vielmehr zog es uns nach einer Bude, vor der ein ziemliches Gedränge war. Für wenig Geld bekam man da sein Conterfei auf Glas und zwar sofort fertig gestellt. Wer hätte da zu widerstehen vermocht?

Tages besprochen, beschlossen wir, zur Erinnerung ein Gedicht zu machen, das sich jeder von uns aufbewahren wollte: Es lautete:

Andreasmarkt! Andreasmarkt!
Oh! wärst du alle Tage,
Dann hätten in der Schule wir,
Doch nicht so große Plage;
Wir liefen Nachmittags umher
Die Buben zu besehen,
Wo Herrlichkeiten aller Art,
Bereit zur Auswahl steh'n.
Ein fähner Krieger präsentirt
Uns Zundermandelbitten,
Doch muß er sich vorm scharfen Stich
Von Daisie's Junge hüten.
Wir ließen unsere Bildnisse
Auf Glas abconterfeien,
Für wenig Kreuzer sah'n wir da,
Was wir für Engel feien!
Der Orgeln schreiesendes Getöse
Der Caroussellen Brummen,
Es muß vor dieser Russica
Wilhelmi, selbst verstummen,
Da gibt es Scherz und Kurzweil mehr
Als ich mit Worten sage,
Andreasmarkt! Andreasmarkt!
Oh, wärst du alle Tage!

Lokales.

(Eingefandt.)

Am Donnerstag d. 5. d. M. wurden die Einwohner unseres Städtchens durch die Schreckensnachricht daß unser alter hochgeehrter Mitbürger und Freund R. Wipprecht in Seguin durch ein Pistolenschuß, selbst seinem Leben ein Ende gemacht habe, in großer Aufregung versetzt.

Da es uns unmöglich war irgend einen Grund oder Veranlassung zu finden, einem so überaus glücklichen Familienglied wie es gerade in dieser Familie von je her bestand eine so gräßliche Wunde zu schlagen, entschloß ich mich rasch zur Stelle zu eilen um den trauernden Hinterbliebenen womöglich wenigstens eine Stütze in ihrem Leiden zu werden.

Sehr bald nach meiner Ankunft in Seguin hörte ich von Dr. Moore der unmittelbar nach dem Schuß in das Zimmer eilend den Erblichenen nach athmend auf dem Boden liegend fand, daß er beim ersten Blide die Unmöglichkeit einer Rettung erkannte, habe dann aber bei näherer und genauer Beobachtung bemerkt daß an der linken Seite des Sterbenden durchaus keine Zündungen zu bemerken waren welches, nebst anderen Anzeichen ihn überzeugte daß ein Schlagfluß die linke Seite des alten Herrn getroffen haben müße, in Folge dessen der Schrecken ihn zu der raschen That hingerissen habe.

Ein merkwürdiges Zusammentreffen hierbei ist, daß Herr R. Wipprecht eine geladene Pistole die er aus dem Nachlaß seines Bruders Carl als Andenken an sich genommen und seit der Zeit häufig als Briefbeschwerer auf seinem Schreibtische liegen hatte, ihm in dem verhängnißvollen Augenblicke als das zerstörende Werkzeug in die Hand fallen sollte.

Die Beerdigung fand am Morgen des 6. d. M., um halb 11 Uhr, unter großer Theilnahme dicht neben dem Grabe seines Bruders Carl, der ihm vor circa 12 Jahren durch den Schlagfluß im Tode voraus gegangen war, statt.

3. G.

Arzge und Hüte zum halben Preis bei Chas. Hodge, jr.	18.10.
Quittungen für das Krankenhans:	
Vegetar Betrag	\$4355.25
J. D. Gerhard	2.00
Ad. Gelsen	10.00
J. C. Staunberger	5.00
Wm. Streuer	10.00
Edo. Kappmeier	5.00
Ed. Wenzel	4.00
B. Fuhrmann	10.00
	\$4401.25

Bringt Euer Corn nach 27.3

Ed. Gruene & Co.

Wer sich für das Pflanzenreich interessiert, hat jetzt Gelegenheit, eine Sehenswürdigkeit in Herrn Bodemann's Garten zu betrachten. Dort steht ein prachtvolles Exemplar der Agave americana (eine Art Aloe), woraus bekanntlich die Mexikaner den „Mescal“,

(scharfes Getränk) gewinnen, augenblicklich in Blüthe, was hierzulande bei dieser Pflanze nur alle 15 Jahre vorkommt. Aus der Mitte zwischen großen, biden, in einer scharfen Spitze auslaufenden Blättern, welche uns wie die Bajonette einer zusammen gedrängten Soldatenruppe entgegenstarrten, schloß ein starker Stamm 18 Fuß hoch empor, welcher unzählige noch grüne Knospen trägt.

* Feiner Virginia Blätter-Ta-b-a-ba stets frisch bei Olga Klappenbach.

Preis-schießen

am 29. Mai in Neu Braunfels. Schießregeln. Anfang des Preis-schießes, 9 Uhr Morgens. Es wird auf drei verschiedene Distanzen geschossen, nämlich auf 125, 175 und 225 Yards. Es werden auf jeder Scheibe sechs Schüsse abgegeben, wovon die zwei ersten als Probeschüsse gelten und die anderen vier als Preis-schüsse zählen. Team-schießen ist mit den Preis-schüssen einbegreifend, muß sich aber jedes einzelne Team vorher bei dem Secretär anmelden. Nach dem Preis-schießen kann Preis-schießen stattfinden. Jemand welche verbesserte offene Visire auf dem Lauf des Gewehres erlaubt.

N. B. Schützenverein.

Der Telegraph brachte gestern ein wenig erfreuliche Nachricht. Es ist offiziell festgestellt, daß in diesem Jahre 1 Procent mehr Baumwolle gepflanzt ist wie in vorigen Jahre, während man gehofft hatte, es würde der schlechten Preise wegen bedeutend weniger gepflanzt werden.

Aus Eagle Pass, Texas, erhalten wir die Nachricht, daß dort am vergangenen Sonntag den 7. Mai, Morgens halb elf, Frau Johanna Hatz, an einem Herzschlag ruhig und ohne Schmerzen gestorben ist.

Die Dahingekommene war in Alfeld, Hannover, am 24. Januar 1815 geboren. Sie kam mit ihrem Gatten auf dem Vereinschiffe Herschel am 8ten December 1844 nach Texas. Mit dem Zuge der ersten Colonisten unter der Leitung des Prinzen Karl Solms Braunfels kamen Beide hierher und erbauten im Frühling 1845 eines der ersten Blockhäuser auf dem Platze, welcher gegenwärtig das Passagier-Depot enthält. Als braves Weib stand sie ihrem Manne bei der Arbeit treu zur Seite und trug mit ihm gemeinschaftlich alle Mühen, Gefahren und Entbehrungen, welche die ersten Ansiedler an der Indianergrenze zu ertragen hatten. Drei Kinder wurden ihnen geboren, von denen einer der Söhne, Karl, hier verstarb. Die beiden sie überlebenden Kinder, Fritz und Emilie wurden von ihr erzogen mit mütterlicher Liebe und Sorge. Diese mühevollen Lebensaufgabe wurde um so schwerer für sie, da sie folche, allein stehend, zu erfüllen hatte. Die ungünstigen Verhältnisse der letzten Jahre des fünfzigjährigen Lebens, verursacht durch anhaltende Dürre und den Ausfall der Ernten, veranlaßten ihren Mann, von hier fortzugehen, um mit den geringen Mitteln eine bessere Existenz zu suchen. Dies gelang ihm nicht und die Trennung der Gatten blieb eine dauernde. Später sah sich die nunmehr alternde Mutter genöthigt, ihre wohlthätige Heimstätte zu verlassen und der Kinder wegen nach San Antonio zu ziehen. Dort fand sie bald mit Hilfe ihrer herangewachsenen Kinder durch Arbeit ihren Unterhalt und ein bescheidenes Auskommen. Beide Kinder sind verheiratet, und bei ihrem Sohne ist sie sanft durch den Tod aus diesem Leben hinweg genommen. Noch kurze Zeit vor ihrem Tode hegte sie den Wunsch hierher zurückzuziehen, um ihre letzten Lebensjahre in der Stadt ruhig zu verleben, welche sie einst gründet half und in der noch einige ihrer alten Bekannten ihrer freundlich gedenken. Vielleicht war dieser Wunsch eine Vorahnung ihres nahen Endes, verknüpft mit der Hoffnung, hier neben den Gräbern ihrer einstigen Schicksalsgefährten ihre letzte Ruhestätte zu finden.

Möge ihr die Erde leicht werden, die sie deckt, ihr Angedenken in den Herzen

ihrer dankbaren Kinder ein grünetes sein und die Erinnerung an sie bei ihren Freunden und Bekannten eine so freundliche, liebe bleiben, wie sie während ihres Lebens war.

Freund Otto Heilig und seine junge Frau Mathilde geb. Forke haben ihr neues Heim bezogen, nachdem sie letzten Samstag im Fortschenden Hause durch Judge Giesfeld ehehch verbunden wurden. Der Männerchor und die Comal String Band beendeten dem jungen Paare ihre Freundschaft durch ein Ständchen.

Ludwigs Hotel ist das beliebteste Absteigequartier aller Reisenden, welche außer guter, deutscher Küche, luftigen Zimmern, Reinlichkeit und aufmerksamer Bedienung auch angenehme Gesellschaft lieben, welche man dort immer trifft. Der Garten mit den schönen Schattenbäumen und Springbrunnen ist der kühlste Platz in der Stadt und der damit in Verbindung stehende feine Salon liefert die besten Getränke. Die jetzigen Eigentümer des Geschäftes, Erhard Wittenberg, seine Söhne und Bernhard Schulz sind anerkannt lieberliche Wirthe und erfreuen sich deshalb auch einer zahlreichen Kundschaft aus Neu Braunfels und Umgegend.

Wie aus dem Berichte über die Verhandlungen der Commissioners Court zu ersehen ist, hat die Court in Folge einer Petition von über 200. unserer steuerzahlenden Bürger eine Wahl angeordnet in welcher die Steuerzahler des County darüber entscheiden sollen, ob eine Steuer von 10 Cents auf \$100 werth Eigenthum für die Verbesserung der öffentlichen Landstraßen erhoben werden soll oder nicht. Da die Petition von über 200 Bürgern unterschrieben worden ist, von welchen viele nicht mehr verpflichtet sind an Straßen zu arbeiten, so ist das ein Beweis, daß man zu der richtigen Ansicht gekommen ist, daß ohne Geld nur wenig Verbesserungen gemacht werden können, und Jedermann sollte doch die Nothwendigkeit, gute Straßen im County zu haben, einsehen. Wenn die Wahl für Erhebung einer so geringen Steuer günstig ausfallen sollte, so wird die Court im Stande sein, manche Verbesserungen machen zu können und daß dieselben Allen, welche öffentliche Wege benutzen müssen, zu Gute kommt, ist doch sehr klar. Es ist deshalb zu wünschen, daß sich die Bürger stark an der Wahl betheiligen und für die Erhebung der Steuer stimmen. — Die Court hat beschlossen, die Zahlung einer Prämie für das Tödtten wilder Thiere aufzuheben, da die nöthigen Geldmittel nicht vorhanden sind.

Die Abstimung der Steuerzahler wegen Erhebung einer Steuer zur Verbesserung unserer Countystraßen ist auf den 14. Juni von der Commissioners Court festgesetzt. Die vollständigen Verhandlungen der letzteren bringen wir nach Beendigung der Sitzung.

Unter den Gästen des Picnic am Sonntag begrüßten wir die Herrn J. Ryle und D. Groos von Ryle. Die liberalen Männer unseres senatoriellen Districts, welche Herrn Ryle kennen, sagen daß er ein geeigneter Vertreter für diesen District sein würde. Wir in Comal County sollten diese Candidatur unterstützen, denn Herr Ryle hat f. J. viel zur Nomination des verstorbenen Senators Pfeuffer beigetragen.

Herr George T. McShee, auf dessen Candidaten Anzeige wir verweisen, war schon früher ein tüchtiges Mitglied des Repräsentanten Hauses und wird von Freunden des Fortschrittes und der persönlichen Freiheit warm empfohlen. Herr McShee ist ein wohlhabender Landwirth, der nicht aus Ehrgeiz, sondern mit der Absicht seinen Mitbürgern zu nützen, unser Repräsentant werden möchte. Er ist ein Freund der Deutsch-Amerikaner.

Heirathsgeluche erlangten: Louis Busch und Helene Sahm, Louis Sahm und Emma Boenig. S. R. McRullen und Laura A. Schmidt, Otto Bierstedt und Lina Esfemann, Wilhelm Reiche und Bertha Richter, Wolph Scherz und Ida Sachsmannshausen, H. Hermann Haase und Anna Baetge, H. B. Schumann und Elsiende Hoffmann, Otto Heilig und Mathilde Forke.

Aus dem Lande der Frauen.

(Wiener Tagblatt.)

Eines der merkwürdigsten Länder Südamerikas ist der ehemalige Jesuitenstaat Paraguay. Seine Geschichte ist überreich an merkwürdigen Episoden, interessant durch jene eigenartige Entwicklung, die sie genommen. Seit 1808 hatte die Gesellschaft Jesu das Land kolonisiert, civilisiert und organisiert. Der Orden schuf ein großes Reich, welches bis Peru hinüberreichte und allen Zwecken des Jesuitenthums dienlich gemacht wurde. Als 1,000,000 Indianer wurden gezähmt, d. h. in ständigen Niederlassungen vereinigt; man lehrte sie beten und arbeiten. Spanische Arbeiter kamen später in das Jesuitenreich, bekehrten indianische Weiber, so daß sich allmählich eine Mischung entwickelte, welche sich zu ihrer Umgangssprache noch immer des alten Indianer-Idioms bediente.

Die Männer von Paraguay kämpften tollkühn und glücklich gegen jeden Feind; Spanier und Portugiesen vermochten dem Stigmate nichts anzuhängen; erst nach der Aushebung des Jesuitenordens brachte ihn Spanien unter seine Botmäßigkeit, 1810 erklärte er sich zur selbstständigen Republik, und unter dem zweiten Präsidenten Don Carlos Antonio Lopez entstand jener furchtbare Krieg mit Argentinien, in der Folge gegen die alliierten Nachbarstaaten, welche die männliche Bevölkerung geradezu ausrottete. Von einer Bevölkerung von 1,300,000 Köpfen (1865) waren nach dem Friedensschlusse (1870) kaum noch 300,000, zumeist Weiber und Kinder, übrig. Diese Mehrzahl der Frauen schuf ganz eigenthümliche Verhältnisse im Lande, welche der bekannte amerikanische Oberleutnant W. Kreuth in einem Vortrage in der „Geographischen Gesellschaft“ zu Wien und nun auch in einer eigenen, der Fürstin Pauline Metternich gewidmeten Broschüre interessant und lebhaft schildert. Kreuth weiß über dies merkwürdige „Land der Frauen“ Folgendes mitzutheilen: „Nachdem alle Männer dem verheerenden Kriege zum Opfer gefallen, mußten sich die Frauen ohne diese durchzuhalten suchen und haben es in der That nach Ablauf der letzten zwanzig Jahre so weit gebracht, daß sie den Kleinhandel betreiben, ihre Felder bebauen und im öffentlichen Leben die Hauptrolle spielen. Noch heute kann man die Republik Paraguay mit Recht „das Land der Frauen“ nennen. Wie sie geschäftig dahin eilen, die gelben Chinos, mit ungeheuren Körben auf den Köpfen der mit großen Kisten beladenen Handelskarren, redend, die Weiber gehen barfuß, fast alle tragen weisse wallende Gewänder, welche die Hüfte und Arme frei lassen und die von ihnen selbst aus den Fäden der wilden Baumwollkapseln gewebt werden. Ein breiter Band umgibt die Taille, doch nicht etwa aus Eitelkeit. Da sie den Luxus von Tischen nicht kennen, so muß der Busen der Weiber für das schmutzige Papiergeld und für den bedeutenden Vorrath von Cigarren oder Tabakblätterchen bilden, ohne welchen keine Paraguayerin ihr Haus verläßt. Die Dezentener von ihnen verhalten sich auf der Straße mit einer weißen Mantilla—es gibt aber so wenig Dezentur unter ihnen.

Die schwarzen Haare sind flach nach rückwärts gestrichen, geziert durch Messingklammer oder bunte Blumen; goldene Ohrgehänge und Korallenhalsbänder bilden den übrigen Schmuck. Die Gesichtszüge lassen nun ihren nahen indianischen Ursprung unschwer wiedererkennen.

Die gelbe Gesichtsfarbe, die hervorstechenden breiten Backenknochen, die strahlenden Haare und deren Ringe bezeichnen ihn! Nur ganz selten sieht man hübsche, junge Mädchen mit braunem Teint, glänzenden, schwarzen Haaren, schönen Zähnen und graziösen Figuren. Der weitaus größte Theil von ihnen führt ein Leben der harten Arbeit. Die unausgesetzte Thätigkeit hat aber auch der Paraguayerin jenen Stempel der Energie aufgedrückt, der sonst nur Männern eigen. Sie wohnen ohne vermanntheliche Bonde, durch freie Wahl oder gemeinlichlichen Beruf aneinander geschlossen, in elenden Hütten, oft bis zu zehn Personen. Da verbringen sie in Hängematten, seltener in höchst einfachen Betten die Nacht. Bei Tage sind sie abwesend. Ihre halbwildigen Kinder treiben sich fast ganz unbetheuert auf der Straße herum, während die Säuglinge auf dem Rücken mit in's Gesicht genommen werden. Hin und wieder erscheint als vorübergehender, nicht angesehener Gast ein Soldat im elenden Poncho, der dann für einige Zeit die Pflichten und Rechte eines Hausvaters dieser laubenden Häuslichkeit übernimmt. Ihre Häuser in der Stadt sind sehr klein, jedoch von außen sehr zierlich, inmitten zierlicher Gärten. Befremdend wirkt der Anblick der vielen Grabkreuze. Die meisten Leute beerdigen die Todten in nächster Nähe ihrer Wohnstätten. Die Häuser auf dem flachen Lande sind aus Palmschälen hergestellt und mit Schilfrohr gedeckt. In der Regel sind sie in zwei Stuben getheilt, während nach vorn eine Art Veranda angebracht ist, in der ein offenes Feuer als Kochstelle dient. Hausgeräthschaften werden selbst verfertigt; angedornen Koppeln die Frauen recht hübsche Spitzen und weben aus dem Faden der halbwild wachsenden Baumwollkapseln nicht ohne Geschick weisse Gewänder für sich und die Ihrigen. Die Häuser der wohlhabenden Städterinnen sind sogar mit Geschmack eingerichtet, der Salon ist ein Prunkzimmer, welches nie betreten wird; da stehen die Hausmöbel oder Kuchentische in schön geordneten Reihen und großer Anzahl an den Wänden, kein Mensch berührt sie. Geschwätzig, energisch und arbeitsam, wie die Paraguayerin ist, kann man sich nur wundern, wie wenig direkten Antheil sie an den Regierungsgeschäften nimmt. Einen durchaus sympathischen Eindruck macht die gute Kameradschaft, welche die Frauen im Allgemeinen unter einander halten. Besonders von Asunzon aus werden von ihnen am Sonntag nach der Woche Mähen, gemeinschaftliche Ausflüge unternommen.

Voltaire und der Gehängte.

Als der berühmte Voltaire, dessen Eitelkeit mit den Jahren in's Gigantische gestiegen war, in der letzten Zeit seines Lebens noch einmal nach Paris kam, um sich daselbst im „Centrum der Welt“ anbieten zu lassen, zeigten sich die Pariser zwar sehr beeifert, die Sehenswürdigkeit des selbsthätigen Geistes zu erfüllen, blieben aber trotz aller Bemühungen in wahrhaft klavischen Huldigungen vielfach noch hinter den Forderungen des des Unerfährlichen zurück. Es war in der That schwer, wenn nicht unmöglich, den Dichter zu befriedigen; und derselbe geriet schon in eine gewisse kalt-grimmige Stimmung, wenn einmal auch nur auf Minuten in seiner Gegenwart von etwas Anderem als von ihm selbst die Rede war. Zum Glück für seine Umgebung war Paris damals arm an Neuigkeiten, und so ging es eine Weile erträglich; aber da kam plötzlich ein armer Säbner dem berühmten Manne in die Quere, und nun fuhr die bisher auf den Dichter konzentrierte Aufmerksamkeit eine entschiedene Ablenkung. Jener Ungeklärte hatte einige interessante Verbrechen begangen, eine sehr interessante und die interessanteste Weise gehängt worden; davon nun gar nicht zu reden, sich damit nicht beschäftigen zu sollen, war doch wahrlich zu viel verlangt von den Pariser, und so geschah es, daß einst bei einem glänzenden Diner zu Ehren Voltaire's der hingerichtete Verbrecher noch aus seinem Grabe heraus beschloß, wie das Gespräch auf eine volle halbe Stunde auf sich und von dem eifersüchtigen Dichter abzog. Voltaire's galliges Gesicht verklärte sich von Minute zu Minute und nahm endlich eine so gefährliche Färbung an, daß eine junge spottlustige Dame, Mademoiselle de M. ancourt, plötzlich die Hände erhob und warnend, in sehr hörbarem „Theaterflüster“ ihre Umgebung an ihre Pflicht erinnerte: „Um des Himmels willen, lassen Sie uns von etwas Anderem sprechen, oder der Dichter stirbt uns vor Leid auf den Gehängten unter den Händen!“

Carnot's Lebensweise.

Ueber die Lebensweise des Präsidenten Carnot macht die Pariser „Revue illustrée“ in ihrer Osternummer folgende Schilderung: „Mit Ausnahme des Diensttages und Sonntags, an welchen Tagen im Elysee-Palast-Ministerrath abgehalten wird, steht der Präsident jeden Morgen um 9 Uhr auf. Als erstes Frühstück nimmt er eine Tasse Thee. Dann begibt er sich in sein Arbeitszimmer. Gen. Brupere erscheint und bringt dem Präsidenten die bis dahin eingelaufenen Schriftstücke und die blau und roth angezeichneten Morgenblätter. Carnot überfliegt Briefe, Zeitungen und Depeschen möglichst rasch und empfängt die Personen, die darin nachgesucht haben, und denen ein Empfang schriftlich bewilligt worden ist, oder die hohen Würdenträger, die jederzeit vorgelassen werden, nämlich die Minister, Senatoren und Abgeordneten, die Staatsräthe, die Gerichts-Oberpräsidenten, die Räte des obersten Gerichtshofes, die Generale, Präfecten und Bischöfe.

Am Dienstag und Sonnabend erleidet diese Ordnung einige Veränderungen. Carnot steht anderthalb Stunden früher auf, da er um 9 Uhr den Vorsitz im Ministerrath übernimmt. Empfänge finden an diesen Tagen nicht statt. Um halb 1 Uhr geht Carnot in seine Wohnräume, die eine Treppe hoch liegen und setzt sich zum zweiten Frühstück zu Tisch. Seine Tischgenossen sind seine Gattin und sein jüngerer Sohn. Ein einziger Diener wartet auf. Die Mahlzeit ist einfach und dauert nie länger als eine halbe Stunde. Der Nachmittag wird, wenigstens theilweise, Ausstellungen und Wettspielen gewidmet, so oft derartige Vorstellungen sich darbieten. Bei diesen Besuchen begleitet den Präsidenten Brupere, und ein Ordonanz-Offizier, beide in bürgerlicher Tracht. Wenn keine Ausstellung oder dergleichen zu besuchen ist, fährt er manchmal nach dem Boulevard Walden, steigt am Eingang aus dem Wagen und geht eine halbe Stunde lang in den Baumgängen spazieren. Meistens bleibt er übrigens nach dem Mittagessen bis halb fünf in seinem Privatbetszimmer und liest Zeitungen, diesmal nicht flüchtig, sondern aufmerksam und nicht bloß die angeführten Artikel und Notizen, sondern alles. Er bekommt die Blätter aller Parteien, auch die hervorragenden Zeitungen der Provinz und einige ausländische. Während dieser Stunden darf der Präsident nur aus besonders wichtigen Anlässen geführt werden. Ist diese Arbeit gethan, so geht Herr Carnot zum zweiten Mal in ein amtliches Arbeitszimmer und nimmt hier aus den Händen des Generals Brupere die Mittags- und Nachmittagspost entgegen.

Kinden Senats- und Kammerungen statt, so berichtet der General über deren Verlauf. Das Elysee ist durch Fernsprecher und Telegraph mit den Kammern verbunden und von fünf bis zu fünf Minuten wird gemeldet, was dort geschieht. Von 5 Uhr ab empfängt der Präsident jeden Tag ohne Ausnahme die Personen, denen er längere Zeit widmen will. Die Morgen-Empfänge dauern nämlich immer bloß einige Minuten und mehr Achtungs-Besuchen gewidmet.

Um 6 Uhr beginnt „die Unterschrift.“ General Brupere bringt alle Unterschriften, die durch den Präsidenten vollzogen werden müssen und die von den verschiedenen Ministern im Laufe des Tages eingeleistet worden sind, und Carnot unterschreibt sie, nachdem er sie gewissenhaft durchgesehen hat. Das dauert durchschnittlich anderthalb Stunden, und es wird halb 8 Uhr, bis der Präsident wieder in die Familienzimmer hinauf gehen kann. Das Abendessen ist ebenso einfach, wie die Mittagmahlzeit. Es nimmt etwa 50 in Anspruch, dann bleibt der Präsident eine Stunde lang gemütlich sich plaudernd mit Frau und Kind zusammen und verabschiedet sich Schlag halb zehn von ihnen, um wieder an die Arbeit zu gehen. Er bleibt in seinem Arbeitszimmer bis halb zwei oder drei Uhr Morgens. Die Nacharbeit ist bei ihm eine alte Gewohnheit. Zuweilen geht er auch ins Theater, fast immer nur in die staatlich unterstützten: die Comedie française, die Große, die Comique Oper.

* Ich litt häufig an Kopfschmerzen und alle Mittel die dagegen angewandt wurden, waren erfolglos; schließlich gebrauchte ich Dr. August König's Hamburger Tropfen, welche mich von meinen Kopfschmerzen befreiten. — Wm. Bohn, Lancaster, Pa.

Ueber die letzten Lebensstunden Friedrich v. Bodenstedt's berichtet der „Rhein. Cour.“: Schon am 18. Vormittag hatten die Ärzte angesichts der großen Herzschwäche des Kranken, bei dem zu der Bronchitis in den letzten Tagen noch Lungenerkrankung getreten war, jede Hoffnung auf Rettung aufgegeben. Seit Montag Mittag war der Kranke bewußtlos, so daß er die Nachmittags von auswärts eingetroffenen Mitglieder seiner Familie nicht mehr zu erkennen vermochte. Die Herzschwäche nahm immer mehr zu und so ist der Dichter Abends 10 Minuten vor 9 Uhr, umgeben von den Seinen, nach achtstündigem Krankenlager sanft hinübergeschlummert. Außer seiner seit Jahren leidenden Gattin hinterließ Friedrich von Bodenstedt vier Töchter und einen Sohn, welcher früher kreuzlicher Offizier war und jetzt in der Kaiserlichen Armee bei der 1. Division in Berlin steht.

neapolis-Eisenbahn in Amerika ist. Von den Töchtern sind zwei verheiratet, die eine an den Oberst a. D. von Petersdorf in Lumburg, die andere an den praktischen Arzt Doktor Engelmann, Vorsitzender der Soolbäder-Alliirungs-Gesellschaft in Kreuznach. Sämtliche Kinder bis auf den in Amerika weilenden Sohne umgaben mit der Gattin das Sterbebett des Vaters, den sie während seiner Krankheit auf das Hingebendste gepflegt.

§ Aus Luxemburg wird der „N. Zürcher Bz.“ geschrieben: Man muß, wenn man die Stimmung des luxemburgischen Volkes unparteiisch beurtheilt, zugestehen, daß sich der neue Großherzog Adolf I. während seiner bisherigen fünfzehnmönatlichen Regierung nicht sonderlich beliebt zu machen verstand. Man nimmt ihm seine fortwährende Abwesenheit vom Lande übel, und Thatfache ist, daß der Großherzog und die Großherzogin den größten Theil des Jahres theils in Königsheim, theils in Hohenberg, theils in Wien zubringen, während der Großherzog Wilhelm III. und die Königin Carlota dem monotonen Leben in dem stillen Luxemburg vorzögen. Die Luxemburger haben sich nach dem Tode des Königs III. gefreut, nach langen Jahren wieder eine Hofhaltung bei sich zu sehen, und statt der Freude ist ihnen eine Enttäuschung bereitet worden. Die französische Partei in Luxemburg benutzte die Mißstimmung der Bevölkerung zu Agitationen gegen die nachsaurische Dynastie, und eine derselben hat zu einer republikanischen Straßenkumgebung auf dem Marktplatz geführt. Mehrere hundert Personen rotteten sich zusammen und riefen: „Nieder mit dem Kaiser! Es lebe die Republik!“ Die Polizei schritt ein. Es kam zu einem Handgemenge, wobei etliche Personen verwundet wurden. Den Anlaß zu dieser Kundgebung gab die Thatfache, daß der Großherzog, welcher erst Ende März nach dreimonatlicher Abwesenheit nach Luxemburg gekommen war, schon Anfangs April wieder nach Wien abgereist ist.

§ Großherzog Josef und der Zigeuner-soldat. In dem demnächst erscheinenden Werke Stefan Theureus über den Großherzog Josef wird Folgendes nach dem Berichte eines Mannes Namens erzählt, der es vom Großherzog selbst hörte: Es war während des 1868er Feldzuges. Die Truppen des Großherzogs hatten bei dem böhmischen Dorfe in gebirgiger, waldiger Gegend das Lager Lager bezogen. Der Großherzog arbeitete noch in seinem Hauptquartier, während Alles schlief. Gegen Mitternacht meldete ihm der Adjutant, ein Zigeunersoldat wünsche unter vier Augen mit dem Großherzog über eine wichtige Sache zu sprechen. Der Zigeuner wurde eingelassen und berichtete, der Feind komme heran und wolle das Lager überrumpeln. Auf die Einwendung, daß Vorkosten ausgepostet seien, die nichts Verdächtigtes wahrgenommen, erwiderte er, der Feind sei noch weit, wenn er aber da sein werde, würden die Vorkosten nichts mehr nützen. Gefragt, woher er die Kunde habe, sagte der Zigeuner, man möge nur hinaussehen: man werde wahrnehmen, daß die Vögel aus dem Wald den Flug nach Süden nehmen. Sie würden aber gleich den Menschen jetzt schlafen, wenn im Walde Stille wäre. Es komme jedoch der Feind aus dem Walde und störe die Vögel. Als der Zigeuner sich entfernt hatte, wurden die Vorkosten verstärkt und der Befehl gegeben, sich kampfbereit zu halten. Nach einer Stunde verkündete das Knat-ern der Gewehre der Vorkosten das Nahen des Feindes. Es wurde das Lager durch die Beobachtung des Zigeuners vor der Ueberrumpelung bewahrt.

Denver, Col. Das alte Hauptquartier der Heilsarmee an der Larimerstraße steht jetzt wieder leer, vermuthlich weil die Geschäfte zu schlecht gingen. Einen wunderbaren Eindruck machen nunmehr die unverhüllten Schaufenster des Gebäudes, welches vor Zeiten zu Saloonzwecken diente. Wir entdedten dort folgende Inschrift:

Wenn ich sterbe, wo werde ich sein, im Himmel oder in der Hölle? Liquors. (Liquors)

Möge der Herr Euch auf seine Wege leiten, sie führen zu Beer & Wines. (Beer & Wines.)

Wären die unteren Aufschriften stets zu sehen gewesen, hätten die Beuls-Meester ohne Zweifel nicht über Mangel an Kunden zu klagen zu suchen.

Wm. Streuer Henry Streuer.

TWO BROTHERS SALOON,

und

EXCHANGE SALOON.

Getränke Cigarren

Halten stets an Hand die besten Weine, Whiskies und Liqueurs, sowie Cigarren, Cigaretten und Tabak. Whiskies und Weine bei der Flasche, sowie Cigarren bei der Kiste zu sehr billigen Preisen. Kommt und überzeugt Euch selbst.

H. Streuer & Bro.

CHARLES BERRING,

UNDERTAKER (Leichenbestatter.)

Herr Balh. Preiß wird den Leichenwagen für Begräbnisse liefern.

John Sippel,

Long Star Brewing Co. Lager Beer.

San Antonio

Agent für die

Lone Star Brewing Co.

in San Antonio.

Social Club Saloon.

(Früher Hafenbed's Saloon.)

Bier-Halle und Kegelbahn.

Ein frisches Glas Bier und gute Cigarren stets an Hand. Um freundlichen Zuspruch bittet

H. W. Mangiers.

Pfeuffer's Lumber Yard.

Ein großes Lager von Long Leaf Pine- Cypressen- Eichen- und Pappelholz in allen Größen u. Formen. SCHINDELN und EISERNES Dachmaterial, Nagel und Eisenwaaren fuer BAU-UNTERNEHMER.

Was Preis und Güte der Waaren anbelangt, sind wir erfolgreich Concurrenten. Komme jeder und überzeuge sich selbst.

S. V. PFEUFFER MANAGER.

COMAL LUMBER CO.

Esse von Castel- und Kirchen-Straße.—Gegenüber der protestantischen Kirche.

Halten an Hand alle Sorten Bauholz, Bretter und Schindeln, welche zu den billigsten Preisen offerirt werden.

H. E. FISCHER, Manager.

Otto Heiligs Saloon

Gegenüber dem Passenger Depot.

Neu Braunsfels, Texas.

Nur die besten importirten und einheimischen Getränke und Cigarren werden verabreicht. Ein feiner Billardtisch steht den Gästen zur Verfügung. Schnapsbeim Quart und bei der Gallone, von 40 Cents bis \$1.50 per Quart.

[illegible]

ALAMO
Brewing Association,
San Antonio Texas.

**Bestes Wiener
PALE
Lager u. Flaschenbier**
Robert Krause,
Agent für Neu Braunschweig.



Neuer Fleischmarkt

im Hause des Herrn Gustav Seefah in
der San Antonio-Straße.

Fleisch ist zu jeder Tageszeit vor-
rätig zum Preise von 5 bis 6 Cts. per
Pfund
Achtungsvoll
Louis Seefah.

Dr. S. Burg,
Früher Secundar-Arzt des K. K. Kran-
kenhauses in Wien.
244 North Str., San Antonio.
Dem Rufe auf's Land wird prompt
Folge geleistet. 19

Die Prinzessin in der Brutmaschine.

Erzherzogin Marie Valerie, die zweite Tochter des österreichischen Kaiserpaars und des Lieblingsbild der kaiserlichen Eltern, wurde von einem frühzeitig zur Welt gelangten, taum lebensfähigen Kinde entbunden. Daß dasselbe überhaupt am Leben erhalten, daß es geteilt werden konnte und daß das der dünnen Fäden, an dem dieses junge Dasein hing, nicht jäh riß, daß ist ein Triumph der modernen ärztlichen Kunst und das größte Verdienst hieran ist den Bemühungen des berühmtesten der österreichischen Kinderärzte, des Professors Wiederhofer zuzuschreiben. Wie das Siebennotekind gehegt und gepflegt wurde, welche Mittel man anwendete, um den schwachen Dorn dieses Daseins vor dem Erzählen zu bewahren, das wird gewiß alle Mütter interessieren und sei darum hier erzählt. Professor Wiederhofer benutzte die Erfindung eines französischen Arztes, welche in Frankfurt „Conserve“

genannt, die einzige Möglichkeit ein vorzeitig zur Welt gelangtes am Leben zu erhalten.

Die „Conveuse“ ist eigentlich, man das Wort buchstäblich über eine Brutmaschine, die in vielen Ländern bei Hühner-Eiern mit einem hohen Erfolge angewendet wird. Um Vorteile dieses Apparates auch in nischen Geschöpfen zugänglich zu machen hat man die „Conveuse“ in ein Dampfwärmerbett umgestaltet. Es besteht einfach konstruiert und stellt Holzlasten vor, der in seinem Zug aus zwei übereinander liegenden Werten besteht, das untere ist die eigentliche Heizkammer, während das obere Liegefläche des Kindes enthält. Das Kind befindet sich hier also nicht in gleichmäßig erhöhter Temperatur, atmet auch dieselbe Luft ein, natürlich immer erneuert und somit Bedingungen entspricht, die man im Zug auf die Wärmeregulierung des Kindes erfüllen muß. Der Deckel der „Conveuse“ enthält ein Fenster zur Ventilation des Kindes und an der oberen Seite dieses Deckels befindet sich ein Kasten für Schirmchen mit einem Rädchen, wodurch die Circulation der ein und austretenden Luft der „Conveuse“ erzeugt. Wie schon erwähnt, in ihrem Innern sind in zwei Stockwerke abgetheilte Kisten, die im oberen Stockwerk eine kleine Lampe, auf welche das Kind gelegt wird, in dem unteren Stockwerke sind die Kisten mit warmen Wasser gefüllten Flaschen. Eine weitere sinnreiche Vorrichtung sorgt für die ununterbrochene Luftzufuhr.

Um die Conveuse zu heizen, stellen die Flaschen mit warmen Wasser in dem unteren Stockwerk und ist leicht in der Lage, die Temperatur beständig auf einer bestimmten Höhe zu erhalten. Um die Stunde oder jede zweite Stunde muß man den Deckel möglichst kurze Zeit öffnen, das mit Planell befederte Kind herauszunehmen und es zu ernähren.

Besonders schwächliche Kinder, die wenigstens sechs Wochen nach ihrer Geburt in der Conveuse verbleiben, dieses war auch der Fall bei der neugeborenen Prinzessin, deren garte Confit die Ärzte nur mit geringer Hoffnung auf die Erhaltung erfüllte. Abgesehen von dem trefflichen Apparat bewährte sich auch das mal. Die ausgezeichnete sorgfältige Pflege rettete das zwischen Tod und Leben schwebende Kind. Gleich nach Sonnenstrahl der Freude fiel es am nächsten Tage in die kaiserliche Familie das Entkind des Monarchen, für immer aus der Conveuse gehoben wurde und das von lebensgefährlicher Krankheit wieder genesende Elternpaar sich zu Sprößling wieder sehen konnte.

Zur rechten Zeit. Die Zeit zu welcher man den Fortschritt der Nieren- und Nierenleiden im Harnablaß- und Nierenleiden im Harnablaß gefunden, sobald jene Organe in der Lage der Unfähigkeit gerathen werden, die gesundheitsfördernde Anstöße, wie durch Hölzler's Magen-Bitters, in neuer Thätigkeit erhalten, rettet vor der drohenden Gefahr und verhilft sofort fährliche Krankheiten, wie die Nierenkrankheit und Gicht. Um die Nierenkraft und Gesundheit, um die Nieren führt zu chronischem Nierenmatismus, Gicht und Wasserlucht und das Blut bei j in dem Harnablaß durch die Organe gereinigt wird, so hat die Wirkung dieses Bitters einen doppelten Nutzen. Die Nieren wirkt nicht auf die Nieren, wie die heftigen Nierenmittel, die man im Handel findet. Verionen, welche Malaria, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Nervosität leiden, werden durch die Wirkung dieses Bitters geheilt. Seitdem die böse Krankheit, die Gicht, aufgetreten, hat dieses Bitters sowohl als Vor- und Schutzmittel gegen dieselbe aller Organe währt.

Ein Held im Frieden.

(„North China Herald.“)

Ein Held, auf welchen die deutsche Nation mit Recht stolz sein kann, ist der junge zweite Steuermann des deutschen Dampfers, „Alwine Seyd“, Herr v. Seyd. Das oben genannte Blatt berichtet in einem eingehenden Bericht, den das in übermündlichen Anstrengungen des Herrn Herjog's gelang, unter den unglücklichsten Verhältnissen in der Kampe mit der Wuth der Elemente einer großen Anzahl gefährdeter Menschen das Leben zu retten. Der aus dem 11. Februar datirte Bericht geht zunächst auf den Untergang des Dampfers „Marie“ und auf die verschiedenen Versuche, ihn wieder flott zu machen und fährt dann fort:

„Am letzten Sonntag, den 7. d. M., begab sich der erste Maschinist der „Marie“, Herr Freitag, begleitet von vierzehn chinesischen Arbeitern an Bord des bei niedrigem Wasserstand aus den Fluthen hervorragenden Wracks die Arbeit an den Pumpen fortzusetzen. In den späteren Stunden des Nachmittags wurde der Wind stärker und stärker und die See stieg so beständig, daß das Pumpen eingestürzt und die Arbeiter sich vor den stürzenden Wellen in die Takelage

mußten. Die gefährliche Situation wurde auf der „Alwine Seyd“ bald wahrgenommen und ein Rettungsboot bemannt mit dem zweiten Steuermann Herrn Hertzog, dem ersten Maschinisten und drei Chinesen, stieß ab, um den auf dem Brack der „Marie“ befindlichen Personen Hülfe zu bringen. Nachdem sie einen kurzen Streich vorwärts gekommen, versagten den Chinesen die Kräfte, und sie zogen die Ruder ein.

Der Wind, zu welchem sich ein blendendes Schneetreiben gesellt hatte, war inzwischen zu einem Orkan angewachsen und trieb mit dem Boot und all' seinen Insassen sein Spiel. Die Kräfte wurden immer grimmiger und die See immer höher, als das Boot in einem unglücklichen Augenblick kenterte und seine Besatzung sich plötzlich in den eisigen Tiefen befand. Der Schreck taubte indes den beiden Europäern nicht ihre Verwundung. Unterstützt von dem ersten Maschinisten, Herrn Rippe, unternahm Herr Hertzog ein Ver such, die Chinesen zu retten. Sie schwammen mit zweien — die dritte hatte bereits ein nasses Grab gefunden — bis nach dem Bug des umgefallenen Bootes, welches ihnen einen Halt gewährte.

Nach unendlicher Mühe gelang es ihnen, das Boot wieder flott zu machen und darin Platz zu nehmen. Wind und Wellen trieben es bis nahe an die Küste, wo es jedoch in der Brandung aufs Neue umschlug. Und jetzt war die Befregene heftig gekommen, wo der Heldenmuth und die Selbstverleugnung Herrn Hertzog's sich glänzend bewährten. Obwohl sein starker Mann, und er den ersten Maschinisten, Herrn Rippe, der allzu sehr erschöpft war, um noch einen Schritt zu gehen zu können, auf seine Schulter und trug ihn inmitten des blendenden Schneesturms an den Strand und noch weiter bis erendlich eine kleine chinesische Wirthschaft erreichte und seine Last dajelbst niederlegte.

Von zehn Männern in seiner Lage würden jetzt neun ihre Kameraden dem Schicksal überlassen haben und glücklicherweise sein, daß sie so wunderbar gerettet worden. Herr Hertzog, ein junger Mann, welcher die erste Reise auf seinem Schiffe macht, ging jedoch in die Brandung zurück und trug nach einander auch die beiden Chinesen, welche mehr tobt, als lebendig waren, auf seinem Rücken in das Wirthshaus, wo er eine Feuer anzündete, die halb erfrorenen Körper entkleidete und durch heftiges Grotzen in's Leben zurückrief. Nachdem ihm Dies gelungen, kam ihm der Gedanke an die bedrohten Menschen auf der „Marie“, und trieb ihn, so erschöpft er selbst war, aufs Neue in die Nacht und den Sturm hinaus, um auf unbekanntem Pfade nach Chesoo zu eilen und von dort den gefährdeten Personen auf der „Marie“ Rettung zu bringen.

Nachdem er mehrere Reisen gewandert, verbrachte aber auch ihm die Krafte. Er fiel in den Schnee und blieb dajelbst mehrere Stunden bewußtlos liegen, bis am Morgen ein barmherziger chinesischer Samariter des Weges entlang kam, ihn auf seinen Maultier setzte und nach Chesoo brachte, wo er am Montag Nachmittags um 2 Uhr, eintraf. Sein Heldenmuth war vergeblich gewesen. Eine Stunde später ging ein Zollamtsboot nach dem Brack der „Marie“ in See, und es gelang, die Bemannung, die bereits halb erfroren war, zu retten.“

Zum Schluß sei ein Vertheils über das Verhalten Herrn Hertzog's schreibt der „North China Herald“: „Ein solcher Mann wie Herr Hertzog gereicht seinem Beruf, seinem Lande, wie der ganzen Menschheit zur Ehre. Wir sind überzeugt, daß seine Landsleute und Kaiser Wilhelm, welcher solche Heroische Thaten liebt, ihn in jeder Weise ehren und auszeichnen werden, sobald die Thatlagen in Deutschland bekannt sind. Wir haben keine Humanitäts-gesellschaft hier, doch sollten wir Ausländer aber Nationen zum Mindesten unsere Bewunderung seines Verhaltens in einer praktischen, uns zur Ehre gereichenden Weise betätigen. Die Redaktion des „North China Herald“ wird gern Beiträge zu diesem Zweck entgegennehmen.“



Warum ist sie die Beste?

Warum ist die St. Bernard Kräuter-Bille die beste aller Billen? Weil sie aus reinen heilkräftigen Kräutern und Wurzeln bereitet wird. Es lauert kein tödtliches Gift wie Quecksilber unter der verdorrenden Zuckerrinde wie bei den meisten amerikanischen Patentbilen. Sie ist so zuverlässig und rein wie die St. Bernard Brüder selbst find, die sie erfunden haben. Bei Nagen und Beberleiden, Verstopfung, sowie bei allen Störungen der Unterleibs Organe ist die St. Bernard Kräuter-Bille ein gewaltiges, doch milde wirkendes Heilmittel. In allen Apotheken zu haben.

Antwort einer Königin.

Walthor Scott schilbert im Roman „Penilworth“ sehr anziehend das erste Zusammentreffen der Königin Elisabeth von England (1558 bis 1603) mit Sir Walter Raleigh. Elisabeth hatte ihren Palast verlassen, um in einem Boote eine Ausfahrt auf der Themse zu unternehmen. Da es die ganze Nacht geregnet hatte, so war der Erdboden am Strand aufgeweicht, daß sie keinen Schritt weiter gehen durfte ohne mit ihren zierlichen Schuhen tiefe einzusinken. Zufällig befand sich Sir Walter Raleigh, ein junger Edelmann am Strand. Derselbe hatte die Verlegenheit der Königin bemerkt, als er ohne Säumen seinen kostbaren Mantel von den Schultern warf und als improvisirten Teppich auf den Boden ausbreitete. Er hatte keine dankbare verpfändet! Elisabeth reichte dem eitterlichen Jünglinge, den sie mit Wohlgefallen betrachtete, einen Diamantenring, den sie vom Finger zog, und ernannte ihn zum Mitgliede ihres adeligen Gefolges.

An einem der nächsten Abende, als die Königin im Schloßpark zu Greenwiche Lustwandelte, theilte ihr eine ihrer Hensendamen mit, sie habe vor wenigen Augenblicken den jungen Cavalier belauscht als er, sich vorsichtig umhelfend einen nahe gelegenen Pavillon betrete und dort auf eine der Fensterbänke mit seinem Diamantenringe einige Worte geriet habe. Neugierig begab sich Elisabeth in den Pavillon, wo sich Sir Walter Raleigh bei ihrer Annäherung in einen verdeckten Winkel zurückzog und las an der gezeichneten Stelle folgende Worte:

„Gern schwäng' ich mich zu lichter Hebe auf,  he auf,  Doch droht ein Sturz — das ist der Dinge Lauf!“

Eine Weile betrachtete die jungfräuliche Königin diese bedeutungsvollen Worte, dann legte sie mit scharfen Diamanten als Antwort darunter:

„Entsinkt der Wuth Dir vor der schwanken Leiter,
So kriech' Du getrost am Boden weiter!“

Diese Scene hat dem Maler Jollings den Stoff zu einem werthvollen Gemälde geliefert. R.

Wie die Natur sich selbst hilft.

Leidet Ihr an Unverdaulichkeit, Dyspepsie, Verstopfung, Rokit, Cholera morbus, Fieber, Gaultkrankheiten, Cataarrh, Zuckerruhr, Leberverhärtung, Gelbsucht, Neuralgie, Auszschlag, Rheumatismus, Geschwüren oder Storburt, Scrofulen, unregelmäßigen Menstruation, Malaria oder eines anderen aus dem zahllosen Heer von Krankheiten? In den meisten Fällen ist Quelle dieser Krankheiten in der ungenügenden Beschaffenheit des Blutes und unregelmäßiger oder mangelhafter Ab- und Auscheidung der verdauerten Stoffe im Körper zuzuschreiben. In allen diesen Fällen helfen die St. Bernard Kräuterpillen schnell, mild und doch energisch und vor Allem sicher.

Förster: „Nun, Herr Referendar, haben Sie auch etwas geschossen?“

Referendar: „Ja!“

Förster: „Was denn?“

Referendar: „Mein Gott, meinen Sie denn, ich betrachte noch lang, was ich geschossen habe?“

Einige Rathschläge für das Frühjahr.

In der Winterzeit neigen sich, in Folge von zu wenig Bewegung in freier Luft die Gewebe des menschlichen Körpers leicht zu krankhaften Zuständen. Das Frühjahr ist daher die rechte Zeit, um die sich im Körper während des Winters angesammelten Überflüsse und die Härtigkeit der einzelnen Organe hemmenden Stoffe durch eine regelrechte, den Körper nicht schädigende Abführung zu entfernen. Von der größten Nothwendigkeit ist es für alle diejenigen welche an gestörter Verdauung, Verstopfung, Blähungen, Gaultauszschlägen, Trägheit und Nüchternheit der Glieder, Schmerzen im Magen, der Leber, u. s. w. leiden, bei der Wahl des Mittels die größte Vorsicht zu gebrauchen. Ein durchaus reelles in seiner Wirkung angenehmes und sicheres, Jedermann zugängliches Heilmittel, welches seit Jahren in unzähligen Fällen seine Wirkungskraft erprobt hat, ist Dr. August König's Hamburger Tropfen, ein Mittel das jedem Alter ohne alle Gefahr angepasst werden kann, und welches frei von allen fenen Nachtheilen ist, welches viele andere Abführungsmittel nach sich ziehen.



★CLAIRETTE SEIFE★

DOUGLASS COUNTY

Jedermann
gebraucht

Clairette Seife. N. K. FAIRBANK & CO.
St. Louis

<p>Ed. Naegelin Bäckerei & Conditorei, und Sodawasser-Fabrikant.</p>	<p>Großer Verdienst. Wer um seine Adresse einfindet, dem sendet wir der Post genaue Auskunft über ein ganz neues Geschäft, womit irgend ein Person münchlich oder weiblich ein chentliches auf christliche Weise und ohne große Ausgaben und Mühe über 100 Dollars per Monat verdienen kann, ohne Reisen mit Bedenken. Den Agentenlohn-Summe, son- dern ein christliches Geschäft. Adresse: JOHN HOUSE & CO. 37 1b Canton, Lewis Co. Mo</p>
--	--

Dr. H. Leonards
Arzt, Wund-Arzt und
Geburtshelfer.
Office im Wohnhause in der Cassel-
straße, in der Nähe der katholischen
Kirche.

Dr. A. GARWOOD,
Aem Braunsfels Texas
Arzt, Wundarzt und
Geburtshelfer.
Office in seiner Wohnung im frühe-
ren Röhr'schen Hause in der unteren
Regin-Strasse.

Der „Rettungs-Anker“ ist auch zu haben in San Antonio bei Nicolans Tengg 218 Commerce Str.

Dr. H. T. WOLFF,
 Marion Texas.
Praktischer Arzt und

RONSE & WAHLSTAB,
San Antonio, Texas.
Großhändler
in allen Arten von Rheinweinen, sowie
allen andern Sorten Weine, feinsten
Whiskies, Brandies, Rum u. s. w.
Alle Sorten Cigarren.
Agenten für das berühmte Wilschels-
Quellenwasser. 13, 14

Tower's
Improved
SLICKER
is Guaranteed
Absolutely Water proof.
Will not Peel or Leak or Stick
ALL Improved
Slickers have
beside the Fish Brand
TRADEMARK on every Coat
Soft Woolen
Watch Out! **Collar.**

Sent for

A. J. TOWER, MFR. BOSTON. MASS. Catalogue.

Geschäfts-Üebernahme.
Die Unterzeichneten erlauben sich, dem geehrten Publikum von New Braunfels und Umgebend anzuzeigen, daß sie vom Mai an den Ludwig'schen Barroo übernommen haben und sich bemühen werden, sowohl was Getränke wie Bedienung betrifft, alle berechtigten Ansprüche zufrieden zu stellen.

Mittendorfs & Schulse.

Wohnungsveränderung!
D. Overheu,
Schneidermeister
wohnt in der Rufe'schen Hause.
San Antonio Straße.
Ich empfehle mich einem geehrten Publikum zur Anfertigung von Herrenkleidern. Für gute Arbeit wird anerkannt.

Schwache Männer,
welche ihre volle Manneskraft und Geistes-
kräfte nicht zu erkennen bringen, sollen sich
verhüten, den „Zugendfreund“ zu lesen.
Dass mit vielen Krankengeschichten erläutert,
richtig angeordnete Dieten, das Aufsteigen
der einen Gelüsterfahrten, wechungs Zauberei
in freies Spiel, die Verführung von
Geschicktsfranzosen und den Folgen
der Jugendlinden wiederergriffen wurden.

Schwache Frauen,
auch Krankliche, nervöse, Blüthenzichte und zinder-
lose Frauen, erhalten an diesem Bude, wie die
viele Gelüsterfahrten werden erkannt und der beehrte
Wunsch ihres Gedächtnisses erfüllt werden kann.
Nur wenn diese eine kleine Zeit, jedoch
eigenen Willen, Geschicktsfranzosen in Europa und
bekommt das Buch versiegelt und frei angelegt
wird.

Privat Altkin und Diersen,
20 West 11. Str., New York, N. Y.

rantirt. Anzüge von feinen nördlichen
Stoffen werden zu den liberalsten Prei-
sen geliefert.

Verlegung
des
Sattler Geschäfts
von
ALFRED HOMANN
Allen meinen Kunden zur Nachricht,
dass ich das Geschäft meines Vaters
übernommen habe, wofür ich eine
größere Auswahl und billigere Preise
wie je zuvor halte.

30,3M. H. Homann.

Marmor - Beschäft
— von —
Ad. HINMANN & Co,
Verfertigen alle Sorten
Grabsteine,
sowie auch
eiserne Zengen.

Schon seit Jahren befindet sich die Landwirthschaft unseres Landes in einer gedrückten Lage. Es wäre Thörichtes zu leugnen zu wollen, daß selbst die schuldenfreie, fleißige, strebsame und häusliche Durchschnittsfarmer gr

Die Schule hat dieselbe ein geräumiges, hübsches Schulhaus mit Lehrerwohnung. Die Sitze nach dem neuesten Patent, gute Wandarten und Wandtafeln und einerner Spielplatz für die Kinder. Nun er übrigt noch, ziemlich große Säbberererbäume um das Schulhaus zu pflanzen.

haufe abgehallen.

An Stelle des Bodkiers tritt jetzt das wegen der Billigkeit so beliebte Canadabodkier. Personen, welche von einem Glas des ersteren schon Leidweh bekommen, können von letzterem die 1 mit 10 abkri, ohne Bedenken vertragen.

Die in so vielen Riedern verkehrliche „Maufläute“ täuschen für den Landwirth dieses Jahr doch zu stark und weniger Wind, mehr Regen ist der Wunsch Aller.

Nachahmung wird folgender Vorfall finden: Herr Wm. Specht, wohnhaft in Oshkoshes Settlement, welcher nehm-

(Eingekandt.)
 Smithson's Baller, 8. Mai 1892. —
 Trotz aller Trockenheit in unserem sonst
 so schönen Thal „Smithson's Baller“
 genannt, fand gestern die jährliche Prü-
 fung in unserer Schule statt, welcher Hr.
 Ad. Heinrich als Lehrer vorsteht. Die
 Prüflinge sind aus folgenden Schulen:

Schmidt, deceased, were granted to the undersigned by the County Court of Comal County on the 2nd day of May 1892, all persons holding claims against said Estate are required to present the same within the time prescribed by law. My Postoffice address is Sattler, Comal County, Texas.

Zu verkaufen.
Mein Store und Barroom in Fort
tontown, 2 Meilen von New Braunfels
mit sämtlichen Sachen. Nähere In-
formation bei dem Unterzeichneten.

Da n
händigen Agenten
wird die
Führung im R
seiner Office zu
digen Betrag
in welchem A
schiden werden

H
bevollmächt
die N. B.
dafür zu q
Neu Br

! Deutlich e
meinde in Neu
Sonntagsf
mittags.
Gottesdienst
tag.
Kirchenchor
Abends.
Zugendvere
verein monat
menden Sonn
April. 1892.
! Abfahrt
Neu Braunfels
Neu Braunfels
Nach Austra
gens und 7:1
Nach San
morgens und
! Berjamm
Neu Braunfels
Neu Braunfels
Quorum gege
Tlemens, Prä
Hoffmann, H
mann und S
J. D. Guinn
ratshender An
der letzten Be
lesen und ang
Landa berichte
nach dem Bla
geleitet werden
erforderlichen
werden. De
daß die in le
Rechnungen a
ten. Der Sch
die ihm in le
genen Arbeit
Berichte wu
Präsident leg
liger und A
von \$2500 v
L. Schadtlett
King, C. H.
ders als Bürge
in Telegramm
County Clerk
dieser eine B
vollständigkeit
Be gegeben
wurden mit L
Guinn in Ver
untersühten l
re, wurde ein
der Bond un
genommen we
von Bexar C
daß die Bürge
herren eine g
von \$2500.
Contract ac
Contractoren
dem Präside
Herrn F. B.
geschrieben.
das der Vors
toren am ers
ihren Allogne
Bereins einfi
für das Gebä
Verlagung.
und unter
Hermann Se
! Eine Ca
angefommen
28,2
! Folgend
der: Neu Bra
San Neu
An den Neu
Ihre herzli
nem 70ten
Herrn erhal
frat. Inbe
Berein für d
hante, hoffe i
sem möge, i
Braunfels,
re legu
auf dem Schü
nen, das von
1849 den Ver
nag möglich
Ihr alter

* Das br
einigungsäm
der Thee. R
weisen durch

lication.
AS, to the
able of Co-
g:
mandated to
r, by mak-
itation once
successive
return day
per publish-
appear at
of the Dis-
ounty, to be
use thereof
the fourth
the same be-
y 1892, then
petition filed
26th day of
numbered on
No. 975,
is plaintiff
defendant
chaplaintiff
County for
to the insti-
and that the
is unknown.
endant was
uary in 1888,
an and wife
y of August
ant, being a
able temper-
ers previous
ills life, at
iff. That on
of August
his own life,
e defendant
return to her
habited with
ntil and de-
munity prop-
be divorced
have you be-
its address
s writ, with
showing how
same.
LANN, Clerk
of Comal Co-
hand seal
at office in
this 26th
D. 1892.
EMANN,
Comal Co.
of April
DEMANN,
Comal Co.
at the above
and correct
writ now in
HALM,
Sheriff
rarch
Tegals
da-Wasser
lle und
brif.
Agent
Tegals.
kaufen.
der Rest
e Jenz, ge-
Rebengebäude
tePasture für
gen 4 Meilen
8, in Guadalupe
er Guadalupe
er. Näheres
Maties oder
ied F. Ship.
WORKS.
egenüber Wm
ung.
ht sich dem ge-
rifen von Ge-
eparaturen an
einen Grabstein
werden auf Be-
ter und Dampf-
würdig aus-
Gerrmann.
3.
rgan-Canabon
16 Hand hoch
bei dem Uo-
gen: \$7.00.
G. R. Winger
Mittel!
Kur, in fursen
und jousfing
ord wird garan-
Schumann,
A. Reesger
ufen.
mit 10 Ader
guter Garten
ang und eine
auftragen in de-
er bei Winger
Tegals. 52
ufen.
room in Hon
New Braunfel
Näheres J
geichnet.
Carl Reuf

Lokales.

Da wir in diesem Jahre keinen händigen Agenten umberschieden, so er-läuben wir diejenigen, welche mit der Zeitung im Rückstande sind, uns in un-serer Office zu besuchen oder den schul-digen Betrag per Post zu übermitteln in welchem Falle wir sofort Quittung schicken werden.

Herr E. F. Kasrenz ist bevollmächtigt, Collectionen für die N. B. Ztg. zu machen, und dafür zu quittiren.
Neu Braunsfelder Zeitung Pub. Co.

Deutsch evangel. protestantische Ge-meinde in Neu Braunsfels, Texas.
Sonntagschule punkt 1 Uhr Nach-mittags.
Gottesdienst punkt 10 Uhr Vormit-tags.
Kirchenghor punkt 8 Uhr Donnerstag Abends.
Jugendverein monatlich und Frauen-verein monatlich je an einem zu bestim-menden Sonntage.
April, 1892. G. G. Knus, Pfarrer.

Abfahrt der Eisenbahnzüge von Neu Braunsfels.
Nach Austin (Mordeen) 6:55 mor-gens und 7:14 abends.
Nach San Antonio (Süden) 8:18 morgens und 10:05 abends.

Verammlung des Vorstandes des Neu Braunsfelder Krankenhause Vereins, Neu Braunsfels den 28. April 1892.
Quorum gegenwärtig: die Herren W. Clemens, Präsident, F. Hampe, L. A. Hoffmann, Harry Landa, F. B. Hoff-mann und J. Seele, auch wohnte Herr J. D. Quinn der Verammlung als be-ratender Anwalt bei. Das Protokoll der letzten Verammlung wurde vorge-lesen und angenommen. Herr Harry Landa berichtet, daß die Wasserleitung nach dem Blage des Krankenhauses an-gelegt werden würde, sobald die dazu erforderlichen Röhren angekommen sein werden. Der Schatzmeister berichtet, daß die in letzter Sitzung angeordneten Rechnungen angewiesen und bezahlt sei-n. Der Schriftführer berichtet, daß er die ihm in letzter Verammlung übertra-genen Arbeiten ausgeführt habe. Diese Berichte wurden angenommen. Der Präsident legte den von den Herren W. Liger und Arthur eingereichten Bond von \$2500 vor, welcher von den Herren L. Schaffert, Pat. O'Toole, C. G. Fel-ders, C. G. Harrison und Otto H. Fel-ders als Bürgen unterschrieben ist; sowie ein Telegramm von Thad. W. Smith, County Clerk von Bexar County, daß dieser eine Bescheinigung über die Zu-verlässigkeit genannter Bürgen zur Hand gegeben habe. Diese Vorträge wurden mit Beifall des Herrn J. D. Quinn in Verathung gezogen und auf unterstühten Antrag des Herrn F. Ham-pe, wurde einstimmig beschlossen, daß der Bond unter der Bedingung ange-nommen werde, daß der County Clerk von Bexar County amtlich bescheinigt, daß die Bürgschaft der obengenannten Herren eine genügende für die Summe von \$2500. Darauf wurde der Bau-Contract abgeschlossen und von den Contractoren Müller und Arthur, und dem Präsidenten, dem Schatzmeister und Herrn F. B. Hoffmann als Zeuigen un-terzeichnet. Ferner wurde beschlossen, daß der Vorstand und die Baucontracto-ren am ersten Mai d. Z. sich um halb zehn Morgens auf dem Eigenthum des Vereins einfinden und dort den Platz für das Gebäude bestimmen. Darauf Veratung. Vorgelesen, genehmigt und unterzeichneten.
Hermann Seele, Wm. Clemens, Secretär, Präsident.

Eine Carload Stacheldraht soeben angekommen bei
N. Holz & Son.

Folgendes Daneschreiben erhielt der Neu Braunsfelder Schützenverein: San Antonio, 3ten Mai 1892.
An den Neu-Braunsfelder Schützenverein! Ihr bezüglcher Glückwunsch zu mei-nem 70sten Geburtstag, den ich heute Morgens erhalten habe, hat mich sehr ge-ehrt. Zudem ich meinem lieben alten Verein für die erwiesene Ehre bestens danke, hoffe ich, daß es mir vergönnt sein möge, in dem gemüthlichen Neu-Braunsfels, das ich immer als mei-ne heimatliche Heimath betrachte, noch oft auf dem Schützenstand thätig sein zu kön-nen, das von den vielen Freunden, die 1849 den Verein gründeten, mir allein noch möglich ist. Mit Schützengruß
Ernst Dösch.

Das beste bis jetzt bekannte Blut-reinigungsmittel ist der deutsche Kräu-ertheer. Präparirt und allein zu be-ziehen durch V. E. Voelcker.

Herr Wm. Schmidt erfährt durch

seinen Schwager Eidel in Taylor, daß dort ein deutscher Männerchor seit Kur-zem besteht und bereits 16 tüchtige, al-tive Mitglieder zählt. Solche Nach-richten sind uns stets zur Veröffentlichung sehr willkommen.

„Favorite“ ist ein vorzügliches Haarstärkungsmittel aus besten, wohl-riechenden Esenzen hergestellt durch V. E. Voelcker.

Bei der in voriger Woche abgehal-tenen regelmäßigen Sitzung unseres Vormundschaftrichtes kamen haupt-sächlich folgende Fälle zur Verhandlung. Rudolph Reinert und Friz Pantermühl wurden als Bürger der Ver. Staaten zugelassen. Die gegenseitigen Testa-mente des verstorbenen Friedrich Köhler und seine Frau, des verstorbenen Joseph Schmeiser und seiner Frau, und des verstorbenen Heinrich Köhler und Frau wurden geprüft und bestätigt. Jährliche Abrechnung der Bertha Don-nerberg als Vormünderin des minder-jährigen Heinrich Wagenfahre bestätigt. Inventarium in der Vormundschaftricht Alfred Pfallmann genehmigt, und Ro-bert Pfallmann, Vormund, beauftragt, persönliches Eigenthum seines Mündels zu verkaufen. Wenzel Nowotny wurde als Vormund der minderjährigen Anna C. Nowotny ernannt und John Nowotny als Administrator des Nachlasses des verstorbenen Rudolph Schmidt er-nannt. Beider Bond wurde genehmigt. Jährliche Abrechnung des Louis Vogel als Vormund der minorennenkinder des verstorbenen Gustav Vogel geprüft und richtig befunden. Schlussabrechnung des Henry Boerner in der Vormundschaftricht der verstorbenen Frederike Boerner (non compos mentis) geprüft und be-stätigt und die Vormundschaftricht aufgehoben. Inventarium in der Vormundschaftricht der minderjährigen Helene und Elie Uhr genehmigt. Schlussabrechnung der Louise Prinz als Verwalterin des Nachlasses des verstorbenen Julius Uhr geprüft und genehmigt und die Ad-ministration geschlossen.

Der deutsche Kräuterthee ist ein Blutreinigungsmittel, welches allen an-deren vorzuziehen ist, da es keine schäd-lichen Substanzen enthält. Nur bei V. E. Voelcker.

Das Bicnie der evangel. prot. Ge-meinde in Landa's Park, am letzten Sonntag hat dem Herrn Pastor Knus und seiner Frau den Dank aller Fest-theilnehmer gesichert. Mit großem Verständniß und vieler Mühe haben Frau und Pastor Knus einen Festplatz in Landa's Park, für dessen Verschönerung der alte Herr Landa seine Kosten scheute, hergerichtet, auf welchem von morgens früh bis abends ununterbrochen das Publikum durch Gesang, Musik und Volksspiele unterhalten wurde. Wie der Herr Pfarrer mit seinem Körperge-wicht (wohl 250 Pfund) die ganze Ar-beit anscheinend so leicht bewältigte, ist uns fürwahr ein Räthsel. Für alles war auf dem Festplatze gesorgt.

An dem Festplatze gab es außer einem Bierstande, an wel-chem das von den drei San Antonioer Brauereien der Gemeinde geschenkte Bier verkauft wurde, Limonade, Soda-wasser, Kuchen, Frucht, und Kaffeestände, von liebenswürdigen Damen mit anerkanntem Wohlwollen erlautlichem Geschäftseifer geführt. Wir haben es sehr bedauert, daß unser Wagen für Süßigkeiten nicht eingetroffen ist, was die Thätigkeit der unermüdeten Damen im Erbeden und Geldeinnehmen in un-mittelbarer Nähe zu bewundern. Welch wohlthätigen Einfluß der aller Müderei abscheide Pfarrer auf unser geselliges Le-ben ausübt, beweisen die schönenGesangsvorträge der Sonntagschule, des Ju-gendvereins und des Kirchenchors, welche er selbst leitete. Die Comal String Band, deren Fortschritte seit der kurzen Zeit ihres Bestehens allgemein anerkannt werden, trug selbstverständlich durch ih-re Musik Vorträge den Hauptantheil an der richtigen Festimmung. Worüber wir und wohl alle Anwesenden ohne Ausnahme sich sehr gefreut haben, waren die Leistungen des noch jungen Mission-Valley Gesangvereins, aus zwölf Mit-gliedern bestehend, deren Uebungen zu leisten Herr Haelbig wöchentlich ein-mal eine Fahrt in's Gebirge, etwa 4 Meilen von hier, macht. Die verschiede-nen Vieder, welcher der Verein vor-trug, wurden mit großem Beifall vom Publikum aufgenommen und zeigten le-teres dadurch daß es die Bestrebungen unserer Farmer, daß deutsche Lied zu pflegen, ganz besonders hochschätzte. Laßt uns so fortfahren; es trägt am meisten dazu bei, das Lebens lebenswerther zu machen.

Der deutsche Kräuterthee, „Favorite“, des besten Haarstärkungsmittel; von sei-nem Geruch, frei von schädlichen Stoffen. Präparirt von V. E. Voelcker. Ist

Die Herren Schmollste, Ludwig,

sowie Ernst Gruene, von seiner Frau be-gleitet, fuhren letzte Woche nach Hot Springs zur Babelur, welche ihnen hoffentlich recht bald wieder auf gesunde Beine hilft.

Vorzügliche californische Weine per Flasche 30 Cents und höher bei Streuner Bros.

The New Braunsfels Herald ist die erste englische Zeitung, welche in Neu Braunsfels gedruckt wurde und die erste Nummer wird den meisten unserer Leser bereits vorliegen. Die Ursache, eine englische Zeitung hier herauszu-geben, ist der Wunsch einer Anzahl Bür-ger, den Unternehmungsgeist der Eng-lich-Amerikaner auf unsere Stadt, wel-che sich so vorzüglich für industrielle An-lagen eignet, zu richten. Schon be-shalb muß uns das Erscheinen dieser neu-en Zeitung willkommen sein. Da es aber auch unsere Pflicht ist, unsere Kin-der in der englischen Sprache zu unter-richten und dazu eine gut geleitete Zei-tung, welche die uns am meisten interes-sirenden Nachrichten aus unserer näch-sten Umgebung bringt, bedeutend bei-trägt, so werden gewiß die Bürger von Neu Braunsfels um Umgegend das Un-ternehmen willig unterstützen.

Die Red Jacket Pumpe ist die einzige, welche man repariren kann, ohne sie aus dem Brunnen zu nehmen. Louis Henne, Agent.

Frau A. R. Campbell erlitt einen Armbruch.

Letzte Stadtrathverhandlungen. Der Bürgermeister berichtet über den Abschluß mit der Rust Srafsanstalt für Lieferung einer Waggonladung 4 zöll-iger Wasserrohren und der nöthigen Verbindungsstücke zur Ausdehnung der Wasserwerke. Superintendent Ulles empfiehlt, den Hydranten vor Gebrüder Seelgas's Fleischladen durch einen neuen zu ersetzen. Ulles wurde auf Antrag des Stadtrathes Landa angewiesen, die-se Veränderung vorzunehmen. Auf Antrag des Stadtrathes Fischer wurde das Wasserwerk-Comitee ersucht, den Superintendenten anzuhalteln, den Co-mal Fluß oberhalb des Damms zu rei-nigen. Antrag des Stadtrathes F. Scholl, \$100 für Auffüllung des Markt-platzes zu bewilligen, wurde angenom-men. Eine Petition der Frau Olga Klappenbach, eine Verbesserung des Straßengrabens, welcher in die so ge-nannte Landa's Gröfing ausläuft, wur-de dem Beacomitee überwiesen.

Ed. Gruene & Co. bezahlen den höchsten Cash Preis für Corn und Ha-ser.

Wir machen die Freunde des Ge-sanges darauf aufmerksam, daß der Mission-Valley Gesangverein während des Maiestes am 22. Mai in Mission Valley durch Vortrag mehrerer Vieder das Publikum unterhalten wird.

Geo. Pfeuffer & Co. haben in ihrer Campgarr eine Küche bauen lassen, wel-che sich als eine große Annehmlichkeit für ihre Kunden erweisen wird.

An die Mitglieder des demokrati-schen Executiv-Comites von Comal Co.: Sie werden hierdurch ersucht, sich am 17. d. M. Nachmittags 4 Uhr im Court-hause zu versammeln, um den Tag zur Abhaltung der demokratischen County-Convention festzusetzen und solche Ge-schäfte zu erledigen, welche das Interesse der demokratischen Partei erheischen. Das „Demokratische Executiv-Comite besteht aus folgenden Mitgliedern:
Precinct No. 1. Louis Henne, F. Hampe, E. B. Pfeuffer.
Precinct No. 2. Dan. Pfeuffer, F. B. Hoffmann, F. Wolffsohl.
Precinct No. 3. F. Panthermühl, Julius Vofse, Hubert Schell.
Precinct No. 4. Greff Posey, S. D. Gruene, August Albes.
Joseph Faust, Vorsteher des de-mokratischen Executiv Comites von Co-mal County.

Holt Euch leere Cornjake bei Ed. Gruene & Co.

Eine der nützlichsten Anlagen für Neu Braunsfels ist jedenfalls die Sips-pel'sche Eisfabrik. Wie unentbehrlich das Eis bei vielen Krankheiten gewor-den ist, weiß wohl ein Jeder. Man spart aber auch in der Haushaltung, wenn man Fleisch, Milch, Butter u. s. w. durch Eis gegen Verderben schützt. Wer in der Lage ist, Eis kaufen zu kön-nen, sollte nie ohne solches sein.

Badkneine, (Calaveras Brick.) Die Pfeuffer Lumber Co. sind Agenten für diese best renommirten Badkneine. Käufer, welche Badkneine anzuschaffen wünschen, werden es in ihrem Interesse finden, in der Office vorzusprechen und Qualität sowie billi-gke Preise zu examiniren. Zu verkaufen bei der Carload und im Retail. 17

Am Sonntag Abend lehrten die Herrn E. Pfeuffer, F. Scholl, Carl Bracht und Carl Campman vom Guts-Loth Schützenfest zurück und waren voll des

Geo. Pfeuffer & Co.

Hauptquartier für
Herren - Garderobe,
DRY GOODS, GROCERIES
und Eisenwaaren!

Herren- u. Knaben-
Anzüge
in großer Auswahl.
Alle Sorten Herren-
und Knaben-
Hüte!
Completes Lager
von Herren- Damen-
und Kinder-
Schuhen.
In Kleiderzeugen
halten wir stets das
Beste und Modern-
ste.

In
Groceries
führen wir nur das
Beste, besonders
Kaffee, Zucker
und Flour.
Unser Lager an Ei-
sen- und Blechwa-
ren ist größer wie
je zuvor.
Wir haben stets
einen großen Vor-
rath an Hand von
allen landwirth-
schaftlichen Ma-schi-
nen.

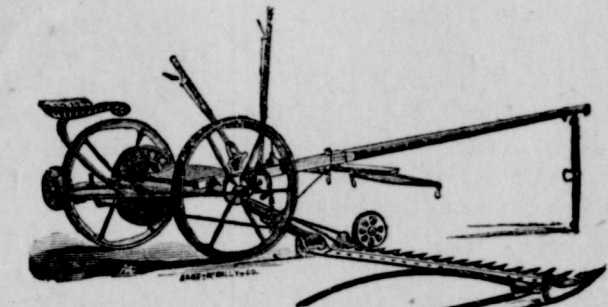


Agenten für Wm. Deering & Co. Centemashinen,

Vobes über das vortreffliche Arrange-ment desselben. Die beiden erstgenann-ten Herren brachten Preise mit.
Chas. Floege, jr., verkauft Wa-aren so billig, weil er das Geschäft verän-dern will. 18.10
Die feine Auswahl von Putzwa-ren, Damenhüten usw. in Ed. Grünz & Co's. Store läßt beim Eintritt in den-selben sofort erkennen, daß hier eine kunstgeübte Damenhand gewaltet haben muß. Alles ist geschmackvoll und Frau Grünz versteht es, den Käuferinnen mit Rath und That beizustehen.
Die Herren Hoemel und Hellmann, welche wir hier begrüßten, bestätigten die Mittheilung des Herrn Föcher, daß in der Nähe von Marion die eine Meile lange Fenz um Vulgren's Pasture, (früher S. Seligmann's Land) total zerschnitten worden sei. Hoffentlich ge-lingt es, die einer solchen gemeinen That fähigen Schlingel zu entbeden und zur Rechenschaft zu ziehen.
Galvanisirter Stidben Stachel-draht 3 1/2 Cents per Pfund bei Louis Henne.
Die Ausschachtung für die Funda-mente des Krankenhauses ist bereits ge-macht und wird mit dem Bau bald be-gonnen werden.
Neu angekommen! Eine prachtvolle Auswahl in Herren- und Damenschuhen. Sehr billig bei Weber & Deutsch.
Herrn Val. Schumann's Vaterstolz wurde durch die Geburt eines kräftigen, ge sunden Jungens erhöht. Herzlichen Glückwunsch.

N. Holz & Son.

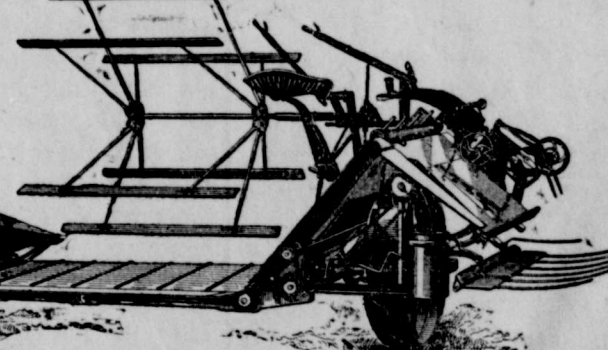
Händler in
BUCKEYE
MACHINES



Allderbaugeräthschaffen
aller Art. Galvanisirter und gewöhnlicher Stacheldraht.
MILBURN Wagen, Carriages und Roadcars.

Wm. SCHMIDT,

Seguinstraße, Neu Braunsfels, Texas.
Händler in allen Sorten von
Farmergeräthschaffen
Agent für die berühmten
Studebaker Farm- und Spring-Wagen.



Agent für Walter A. Woods weltberühmte Ernte- und Mäh-Maschine.

Neue Anzeigen.

Schul = Fest
und
Mai-Fest
in
Mission Valley,
Sonntag, den 22ten Mai.
Anfang 2 Uhr Nachmittags.
Mitwirkung des Mission Valley Ge-sangvereins.
Professor Haelbig liefert die Musik.
Jedermann ist freundlichst eingeladen.
Das Comitee.

Notiz.
Die regelmäßige Verammlung des Frauen-Hilfs-Vereins findet Freitag den 13ten Mai statt. Alle Mitglieder und Freunde desselben werden dringend er-sucht, um 5 Uhr im Courthouse zu er-scheinen, da wichtige Geschäfte vorliegen.
E. B. Heilig,
Secretär des F. H. V.

Warnung.
Da ich schon verschiedene Male durch fremde Hand Schaden an meinem Vieh erlitten habe, so eruche ich Jeden, der meine Pastures betreten will, vorher Erlaubniß bei mir einzuholen. Buni-derhandelnbe werde ich gerichtlich belan-gen.
F. H. Raigang.

Auktion.
Am Montag, den 23. Mai vor dem Court-hause. Ein 16 Hand hohes Pferd (Fuchs); geht ein- und zweispän-nig. 28.2 Ph. Redel.

Maiest
der
Church Hill Schule
in der
Germania Halle
Sonntag, den 15. Mai.
Nachmittags:
Musikalische Vorträge
und
Volksbelustigungen.

Großer Ball
Abends:
Großer Ball
wogu die Comal String Band die Mu-sik liefert. Jedermann ist freundlichst eingeladen.
W. D. Dietz.

Mai-Fest
in
THORN HILL,
Sonntag, den 15ten Mai.
Anfang 3 Uhr.
Jedermann ist freundlichst eingeladen.
S. D. Gruene.

Zu verrenten.
Ein gutes Wohnhaus nahe Landa's Mühle. Näheres bei Jos. Landa.

Mai-Fest
in
Clear Spring
Sonntag, den 15ten Mai, 1892.
Jedermann ist freundlichst eingeladen.
Schünemann & Schulze.


Bürger-Ball
in der
Barbarossa Halle,
Sonntag den 15ten Mai, 1892.
Eintritt 75 Cents. Essen und Tan-zen frei. Tickets sind zu haben bei Conrad Baefe.

Großer Schaltjahrsball
und
Flatter-Schießen
des
BiveDaschützenverein
Sonntag, den 15. Mai.
Jedermann ist freundlichst eingeladen.
Der Verein.


Zu verkaufen.
Ein neuer Selbstbinder (Hadenbinder) ist bei dem Unterzeichneten billig zu verkaufen.
26.4 Carl Ulles.

... den, ja, ja, ja, den das größte Glück	... lang, die das Glück (ja) zu lange (ja) sitzen lassen und hatte ihn erst bei-	47f	Eigen
---	--	-----	-------

tolene
in blageliger
ren, Textur
Schmalz.
e natürlich
ft ohne Geruch
Gefchmack.
ein einfaches
enthält kein
b feinen Parfü
m allgemeinen
m reinen, gelin
flak für Schö
ottolene ist i
registriert und
e Jedermann
ft, den Namen
achapfungen
ellen Stränge
et.

tolene gebra
ungen sind klar
gebraucht Gottle
schmalz, doch nur
nitral Gottle
forderlich mö
tolene folgt
is und Ihre
ste Cures Geb
E MARK

r Frank & C
ouis, Mo.

GUINN.
de Collect
ENT. —
HINSCH
Grocer
ind —
acten Gef
Comal Co., I
Gröfsm
USIC STO
se vollständige
pl von
s,
rnetts,
Hand und Ma
Harmonica
Deerino
Satten
alien!!
S HOT
G. Win
thümer. —
stige Zimm
Bedienung
bruch bitten
Mittendorf
STAR
OO
- Ken Braun
des Glas B
arren find
WM, 2


AH
Gesch
n Jahre 1866.
Theile der
Braunfels, T
und best
niedrigsten
Salz
niffelstraße, 9
Cotton-Gin.
Bier u
arren un
: stets vor
n den üblich
lunlich.
S. B. i um b
Eigen

dann, da er aufsteigend nicht
 wurde, ganz ungewöhnliche
 auf seine Neigung und auf
 die Bereitwilligkeit für die
 seiner Wünsche jedes erd-
 er zu bringen, gegeben. Er
 eben mit ganz anderen Augen
 als als Welt, konnte ja nicht
 daß nicht jemand um nur
 Nächtliche willen verschmähen
 mal, wenn er mit mir zugleich
 ein Vermögen gewann, dessen
 mein Vater ganze Jahrzehnte
 durch gelollet hatte. Darum ver-
 die bestimmte und blüthige
 reuung, die ihn von Seiten des
 zu Theil geworden, faum zu
 Sie bildete wohl die bit-
 tung und Enttäuschung sei-
 gen Lebens; aber wie tief er sich
 inneren Herzen getroffen
 wie groß und schmerzlich auch
 regung war — er mußte doch
 der ungerathen Borneausbrü-
 Gletsches widerwillig zugeben
 Doktor sich in seiner peiniglichen
 nur marmhaft und würdi-
 gen, sondern sich auch voll frei-
 schüßlich gezeigt habe. Meines
 erbe ja nicht ist so innig und
 in ihrer Unmüßigkeit, daß er den
 wohl haften muß, der es wagen
 sich mit einem all seinem Reich-
 verschmähen; aber die flecken-
 mannaftbare Ehrenhaftigkeit
 amnes, den Sie vorhin einen Be-
 mauten, mein Fräulein, faun
 nicht glänzender dargehen
 sie dadurch, daß mein Vater
 in dieses Häßes doch auch heute
 die Ächtung nicht verjagt.“
 Sie hatte die lange Erzählung mit
 Hörern und mit feiner Frage
 gen. In kattenhaften Unbe-
 rter hatte sie neben der Sprech-
 die weitgeöffneten starren
 anverwandt auf ihre Lippen heß-
 wäre das, was diese schmalen
 erkundeten, nicht die Gesichte
 nenden Herzensstunners, sondern
 beutungsdrückers Urtheil über
 ein Sterben.
 als die Tochter des Kommer-
 nun geendet hatte, rührte
 sich nicht folgende. Aber ihr
 und ihre Ruhe erschienen
 so unheimlich, daß sie schänd-
 Arm um sie legte, wie wenn sie
 der Bekante durch die sanfte
 ang aus ihrer Verfunlenheit
 wolle. Und das mochte ihr denn
 daß gelangen sein, denn bei der
 durch ihral Gerda heftig zulauf-
 indem sie sich der zarten Um-
 entwand, glitt sie vom Sopha
 in den Teppich nieder, verbarg
 sich in Melanes Schoß und be-
 rgerlich zu weinen.
 ertig und voll innigen Mitleids
 sie höchste alte Jungfer auf die
 unter der Gewalt eines furcht-
 Schmerz erbebende Gefühl der
 nieder. Wohl hätte sie nicht
 phernen Schärffinn der Frau
 , Persensachen haben müßen,
 die Ursache von Gerdas heß-
 regung auch jetzt noch ein Ge-
 gemelen wäre. Aber gerade
 die erreicht, verzichtete sie dar-
 der leere, nichtslagende Trostes-
 theilnahme zu beweisen. Sie
 mit mir der mageren Hand
 wendes, glänzendes Haar, und
 ren bewegten sich wie zu einer
 des Mitleids, die sie dann
 der Tiefe ihres Busens verschloß,
 ungehörig war.
 wurde plötzlich nach hastigen An-
 die Thür des Zimmers aufge-
 und in einem sehr flehdamen
 schüßlich, mit leuchtenden Augen
 machend getöbenten Wangen stand
 melanes, fertig zum Ansehen ge-
 gen der Schwelle. Der früh-
 lich, den sie auf der Zunge ge-
 harbe bei dem Anblick der selb-
 terper, welche sie da so uner-
 ertig sich sah. Da sich Gerda
 rre, war auch Melanie gewun-
 ihrer Stellung zu verharren
 derungen einige sehr peinlich.
 des Antonius mit dem Aus-
 schen Erkauften rief: „Mein
 schulein Petermann. Sie hier,
 ich es weiß, und in einer fol-
 der? Was um des Him-
 mel, ist Dir denn zugefallen.
 che, einze Gerda?“
 Gang der wohlbesuchten
 hatte die Weinende aufgerüht
 erschob das thränenüberströmte
 und richtete sich in die Höhe.
 Antonie wich ganz erschrocken um
 schritt zurück, als sie von dem
 ein, Jörn und Verachtung spür-
 Blick des jungen Mädchens
 wurde, und Paul Petersdors,
 umgelen hinter seiner Frau in
 der Thür getreten war, hatte sich
 dann auf der Stelle unsichtbar
 da er Fräulein Melanie ge-
 mir zugestoßen ist?“ wieder-
 eta hart. „Nichts weiter, als
 erüber belehrt worden bin, wie
 so erträglich zweifeln selbst die
 wandeln können, denen wir un-
 des Betränen geistlich und nie-
 derzujauchzen gegeben haben,
 es zu müssen. Geht — ich
 bringend, geht! Mein ich
 der gewinnnen sein, Alles aus-
 was ich in diesem Augenblick
 hab, empfinde!“
 Antonie zauberte noch; aber
 der fragte sie am Arm und zog
 anter Gewalt von der Thür
 ein, liebes Kind!“ sagte er. „An-
 tonie Gerda scheint in der That
 erregt, und es wird sich hoffent-
 lich eine günstige Gelegenheit
 des Mißverständniß anzufallen
 des hier obwalten muß.“
 Minute später waren Beide
 wunden, und Gerda wandte sich
 schweigend an ihre Besucherin:
 Sie um Verzeihung zu bit-

nen, sowohl wegen meiner Rastungs-
bedürftigkeit, als auch wegen der häßlichen
Szene, zu deren Zeugin Sie soeben
gegen Ihren Willen gemacht wurden.
Und ich habe Ihnen vor Allem zu dan-
ken, von ganzem Herzen zu danken für
die edle Aufrichtigkeit, mit der Sie ohne
Rückzicht auf sich selbst für die Chre-
stinens schwächlich Verleumdungen ein-
traten. Ich hoffe, Ihnen den Beweis zu
liefern, daß Ihr hochherziges Beispiel
mich nicht umsonst beschämt haben soll.
Sie bißte sich nach dem Hute, der
Ihr vorhin vom Haupte gegliiten war,
und befeigte ihn wieder auf ihrem rei-
chen Haar. Es war kein Zweifel, daß
sie sofort auszugehen dachte, und Melan-
ie sah ihrem Begleiter darin nicht
ohne Beforgnis zu.

Wenn ich mir in dieser Stunde
wirklich einen kleinen Anspruch auf Ihre
Erkenntlichkeit und Ihr Vertrauen er-
worben habe, liebes Fräulein," sagte sie
endlich, "so lassen Sie mich erfahren
wieso Sie jetzt zu unternehmen gedenken
Es geschieht sicherlich nicht aus bloßer
Neugierde, daß ich Sie darnach frage.
Ich will ein begangenes Unrecht wie-
der gut machen, soweit ich noch die
Macht dazu besitze. Ich habe dem
Doktor Platenius eine schwere Beleidig-
ung zugefügt, und ich will zu ihm ge-
hen, um ihm Abbitte dafür zu leisten."
Sie hatte die Hand bereits auf den
Türring gelegt, aber die kleine Ver-
wundene hielt sie durch einen bittenden
Blick der großen saubren Augen zurück.
"Ihre Abbitte entspricht gewiß aus-
den besten und löblichsten Beweggrün-
den," sagte sie, "aber Sie thun vielleicht
dennoch besser, Ihre Ausführung bis zu
einer ruhiger Stunde zu verschieben.
Geben einen Versuch, wie Sie ihn da
vorgaben, könnten doch mit Recht aller-
lei Bedenken geltend gemacht werden,
und es könnten Ihnen später Unan-
nehmlichkeiten daraus erwachsen, deren
Bedeutung Sie jetzt vielleicht unter-
schätzen."

Die alljährliche Unpersönlichkeit, mit
der diese Einwendungen vorgebracht
wurden, konnte nicht gerade dazu bei-
tragen, ihren überzeugenden Eindruck
auf Gerda zu vermehren. Ruhig hatte
das junge Mädchen die Warnerin ange-
hört, nun aber schüttelte es um so ent-
scheidender das Köpfchen.

"Es darf in diesem Fall für mich
keine Bedenken und keine Furcht vor
späteren Unannehmlichkeiten geben. Ich
habe einfach eine Pflicht zu erfüllen,
und jede Viertelstunde unnützen Auf-
schubs kann nur die Pein der Vorwürfe
vergrößern, welche ich mir zu machen
habe. Seien Sie versichert, daß Alles,
was mich künftig infolge meiner jetzigen
Handlungsweise treffen könnte, gering-
fügig und unbedeutend ist im Vergleich
zu dieser Pein."

Fräulein Melanie mochte wohl ein-
sehen, daß angesichts einer so unbeug-
baren Unpersönlichkeit ein nochmaliges
Zureden nutzlos und zwecklos sei.
Sie wurde, und that aller weiteren derarti-
gen Versuche erklärte sie darum mit
überraschender Bestimmtheit: "Nun
wohl, wenn es einmal Ihr fester und
unwandelbarer Wille ist, den Doktor
in seiner Wohnung aufzusuchen, so werden
Sie mir wenigstens gestatten, Sie
dabin zu begleiten. Schon um der Auf-
regung willen, in der Sie sich befinden,
sollte ich es nicht vor meinem Gewissen
herantreten. Sie jetzt zu verlassen."

Gerührt ergriff Gerda die Hand des
altersden Mädchens.

"Ich werde Ihnen die unverdiente
Gute, welche Sie mir heute erzeigt
haben, niemals vergessen, Fräulein Mel-
anie! Das Opfer aber, welches Sie
dazu da bringen wollen, ist denn doch
wohl zu groß, als daß ich es annehmen
dürfte. Was es doch sicherlich bis zu
diesem Augenblicke Ihr Wunsch, dem
Doktor Platenius nie wieder gegenüber
zu treten."

Und wenn es auch so gewesen wäre,
was ist am Ende daran gelegen! Ich
habe inzwischen gelernt, den ungestümen
Schlag meines alten rebellischen Herzens
in ein Tempo zu bringen, das meinen
Zahren besser ansteht, und wenn Platenius
wirklich etwas viel Verachtung
für mich empfinden sollte, so wird er
doch wohl großmüthig genug sein, es
nicht selbst fühlen zu lassen."

Gerda weichte sich nicht länger gegen
das Erbiten der unter so seltsamen Um-
ständen gewonnenen Freundin, und so
führten sie, ohne beim Verlassen des
Hauses dem Ehepaar Leuendorf noch
einmal zu begegnen, nach der Wohnung
des Doktors, deren Tage Melanie glück-
licherweise bekannt war.

Vor der Thür derselben machte die
Doktors des Kommerzienraths noch einen
schüchternen Versuch, ihre Begleiterin
zur Umkehr zu bewegen; aber die Zu-
rückweisung, welche sie erhielt, war auch
diesmal trotz aller Freundlichkeit so be-
stimmend, daß sie sich keuchend fügte und
mit Todesverachtung die Glocke zog.

Eine Axtle, etwas mürrisch aus-
sehende Frau öffnete ihnen die Thür,
und auf die Frage nach dem Doktor
Platenius's Schicksal sie unwirksam den
Klopf.

Es ist ein weßes Kreuz, daß mein
Mann noch immer vermisst hat, das
Schild mit dem Namen des Doktors
abzunehmen," sagte sie, "denn wenn er
es gethan hätte, würde man nicht fort-
während von Leuten überlaufen werden,
die nach ihm fragen. Es sind ja nun
schon beinahe acht Tage, daß der Dok-
tor nicht mehr bei uns wohnt."

Aber Sie werden uns doch wohl an-
geben können, liebe Frau, wohin er
gegangen ist?" fragte Melanie, die es als
ihre Pflicht ansehen mochte, für Gerda
das Wort zu führen.

Ein flüchtiges Kindergeflüster, das in
demselben Augenblicke aus dem Innern
der Wohnung vernommen wurde, ver-
anlaßte die Frau, ihre Antwort ziemlich
kurz und unhöflich abzuweisen.

Nein, ich weiß es nicht!" sagte sie.
Wie ich glaube, ist er nach Indien ge-
gangen."

fragenden, und wenn Sie da nach ihm fragen wollen, können Sie vielleicht seine genaue Adresse erfahren.“

Sie schlug den beiden Damen die Thür der Kasse zu und man vernahm noch eine Minute lang ihr verdrießliches Geburme.

„Welch' ein garstiges Weib!“ sagte Melanie entrütht. „Um eine solche Wirthin ist Doktor Platenius wahrlich nicht zu beneiden gewesen. Was sie da von einer Reise nach Indien sagte, war natürlich nur ein grober Scherz oder vielmehr ein Ausdruck des Aergers über den Verlust ihres Miethers. Wenn Sie noch immer darauf bestehen, Platenius zu sprechen, so denke ich, wir thun am besten, zu seinem Freunde, dem Doktor Oldemeyer, zu fahren. Der vermag uns sicherlich zu sagen, wo wir ihn finden können.“

„Ja, ja, lassen Sie uns essen, diesen Herrn aufsuchen!“ drängte Gerda. „Und Sie glauben wirklich, daß die Frau um ihren Scherz habe mit uns treiben wollen?“

„Ich bin fest davon überzeugt; denn was hätte Platenius wohl veranlassen können, nach Indien zu gehen?“

Gerda athmete auf. Die letzten Worte der Wirthin mußten ihr mit Entsetzlichkeit auf die Seele gefallen sein, und wenn auch die Zuversicht ihrer Begleiterin nun einigermaßen beruhigend auf sie wirkte, so trug ihr blaßes Gesicht doch noch sehr deutlich das Gepräge hochgradiger nervöser Erregung, als sie eine Viertelstunde später an Fräulein Melanies Seite im Wartezimmer des Doktors Oldemeyer fand.

Ein glühender Unfall hatte es gefügt, daß sie gerade zum Schluß der Sprechstunde gekommen waren und nach kurzem Warten vorge lassen werden konnten. Freundlich empfing sie der vielbeschäftigte Arzt, der wohl um zehn Jahre älter sein mochte als Platenius.

Als er aus Melanies Munde das Anliegen der beiden Damen vernommen hatte, bewegte er mit einer Miene des Bedauerns das Haupt.

„Sie würden eine weite Reise machen müssen, mein gnädiges Fräulein, wenn Sie ihn aufsuchen wollten, und es wäre auch dann noch sehr fraglich, ob Sie ihn fänden. Mein Freund befindet sich jetzt sieben Tagen auf dem Wege nach Indien, wohin ihn ein ehrenvoller und bedeutungsvoller Auftrag des preussischen Kultusministeriums lenkt.“

Erschrocken hatte Melanie sich nach ihrer jungen Begleiterin umgewandt; aber ihre Beforgniß, daß Gerda angesichts der niederdrückenden Kunde die Fassung verlieren würde, erwies sich diesmal als unbegründet. Wohl war es wie fieberisches Erschauern über den Körper des jungen Mädchens gegangen, ihre Augen hatten sich weit geöffnet, und ihre Linde war unwillkürlich nach dem Herzen gefahren, als ob sie dort einen heftigen forperlichen Schmerz empfände; aber alle diese Anzeichen eines namenlosen seelischen Wehs waren so wenig auffällig, als es gelang ihr so schnell, ihre volle Selbstbeherrschung wieder zu gewinnen, daß Melanie dadurch fast in Verwunderung versetzt wurde, und daß der Arzt jedenfalls nicht das Geringste davon bemerkte. Auch ihre Stimme klang fest und ruhig, als sie nun, zum ersten Male das Wort nehmend, fragte: „Von welcher Art ist dieser ehrenvolle Auftrag, Herr Doktor? Oder handelt es sich um ein Staatsgeheimniß und ist es nicht gestattet, darnach zu fragen?“

„Nein, mein Fräulein, es ist durchaus kein Geheimniß dabei, außer demjenigen, zu dessen Erforschung mein Freund mit zwei anderen Gelehrten eben ausgesandt worden ist. Die drei deutschen Aerzte und Naturforscher, die sich da nach Niederbengalen auf den Weg gemacht haben, wollen in Kalkutta, dem ständigen Herde der asiatischen Cholera, eingehende Untersuchungen über die Natur und die Ursachen dieser fürchterlichen Seuche anstellen. Doktor Platenius' ausgezeichnete Schrift über parasitischen Krankheitserreger hatte die Aufmerksamkeit der Radsreise und des Ministers zu so lebhafter Weise auf ihn gelenkt, daß ich schon vor etwa drei Monaten in der schmerzhaftesten Form die Theilnahme an jener hochwichtigen wissenschaftlichen Expedition angetragen wurde. Darnach antwortete er auf den Wunsch seiner betagten Eltern mit einer Ablehnung; wenige Wochen später er nahm er aus Gründen, über die er sich selbst mir gegenüber niemals ausgesprochen hat, die aber wohl von sehr triftiger Art gewesen sein müssen, in einem Schreiben an den Minister die ehrenvolle Einladung dennoch an, und vor einer Woche — wie ich bereits erwähnte — hat er in Gemeinschaft mit den beiden anderen Herrern seine weite Reise angetreten.“

„Und — und ist bei dieser Expedition die Gefahr für die Theilnehmer nicht viel größer als die Ehre, Herr Doktor?“

„Haben die drei Herren etwa ein Schutzmittel mitgenommen, das sie davor bewahrt, selbst von der Seuche ergriffen und hinweggerafft zu werden?“

Der Doktor machte ein ernstes Gesicht.

„Die Reise meines Freundes wäre überflüssig gewesen, wenn es heute schon ein solches Schutzmittel gäbe, mein Fräulein. Der sich einer Aufgabe unternimmt, wie es diese hier ist, der stellt sein eigenes Leben nutzbig in den Dienst der Wissenschaft, und er fragt so wenig nach der Gefahr, wie der Soldat auf dem Schlachtfelde oder der Forstjäger auf der Jagd. Ich habe keinen Zweifel, daß Platenius gesund und rüstig wiederkommen wird.“

„Es ist zwar nicht seine Art, sich

zu schonen; aber er hat eine eiserne Geduld, und ich meine außerdem, er misst um seines seltenen Charakters willen bei der Weltregierung wesentlich tiefer angeschrieben sein, als wir Durchschnittserblide."

Zu den letzten, trostreicher klingenden Worten hatte ich doch vielleicht in erster Linie die Rücksicht auf Gerdas erschütternde Blässe veranlaßt, denn er beobachtete sie jetzt sehr aufmerksam und folgte ihr mit zärtlich befeuertem Blick, als die beiden Damen sich nun mit einigen Dankesworten empfahlen.

Stumm waren Melanie und Gerda die Treppen hinabgezeiten, doch als sie nun unten auf der Straße standen, sagte Gerda, indem sie der kleinen Verwundnen ihre Hand darreichte: „Es hat nicht sein sollen, und ich leide jetzt, was ich in jenen verdient habe. Nehmen Sie noch einmal meinen herzlichsten, künftigen Dank, und vergönnen Sie es mir, mich um Ihre Freundschaft zu bewerben, wenn ich überwinden habe werde, was man eben nur allein überwinden kann."

Jüngel Melanie zauberte, ob sie ihre junge Bekannte wirklich jetzt schon sich selbst überlassen dürfe; aber die Verabredung war in einer so klaren und unzweideutigen Form ausgesprochen worden, daß sie fürchtete, aufdringlich und überläßig zu erscheinen, wenn sie noch weiter darauf beharrte, an Gerdas Seite zu bleiben. Auch war die Dichtung der jungen Dame jetzt eine so sichere und ruhige geworden, daß für die Fortsetzung einer Freundschaftserklärung keine Veranlassung mehr vorlag. So nahm sie denn die dargebotene Hand und trennte sich von der neugewonnenen Freundin mit freundschaftlichen Worten, die ihr ersichtlich aus dem innersten Herzen kamen. Ihre Wege gingen nach verschiedenen Richtungen auseinander; aber Fräulein Melanie Petermann konnte sich's nicht veragen, hinter einen aus der Straße vorprühenden Kellerbalken zu schlüpfen und von diesem Versteck so lange nach der davonschreitenden Gerda auszulugen, als die Uhrriese der feinen, zerklüftten Gehäse ihrer Augen noch erlenbar blieben.

7. Kapitel.

Wohl keiner von denen, die in Walter Jasmunds Gesellschaft die Eisenbahnfahrt nach Berlin zurücklegten, hatte sich's in den Sinn kommen lassen, daß es ein glücklicher Brauttagam sei oder dem freudigen Ereignis und dem höchsten Festtage seines ganzen Lebens entgegenführe. Schweigsam und erstarrt beinahe finsternen Antlitzes hatte der Banister sich in eine Ecke des Koupes gedrückt und sein Blick war unverwandt auf die reizlose, unter regenschwerem Himmel in der Einformigkeit dahliegende Landschaft gerichtet, die der schneidende und schneubende Eisenbahnzug durchsaufte.

Ob diese Trübseligkeit der Gegend oder ob ein gewisses körperliches Unbehagen, von dem er schon seit mehreren Tagen befallig wurde, die Schuld daran trug — seine Gemüthsstimmung war düster und verbittert, wie wenn es sich zu einer Hochzeit, sondern zu einer Leichenfeier ginge. Und doch hatte er sich selber schon wiederholt gesagt, daß er nicht die geringste Ursache habe, vertrieben zu sein und mit dem Gesicht zu hadern.

Die geschäftlichen Verlegenheiten, die ihn noch vor wenig Wochen bis an den Abgrund der wildsten Verzweiflung geknaggt hatten, waren vorläufig beseitigt. Dank dem Kredit, welchen die Nachricht von seiner Verlobung mit Gerda Hornstien ihm liberal eröffnet hatte; die heftig ersehnte Erwerbung von Kliffborn war zur vollendeten Thatade geworden, und wenn nur zu einem kleinen Theil die Hoffnungen in Erfüllung gingen, die sich an diese Erwerbung geknüpft, so brauchte er in Wahrheit nicht für einen einzigen Tag der Schuldner seiner Gattin zu werden.

Gerade in diesem letzten Gedanken hatte von vornherein etwas mächtig Verlockendes für ihn gelegen, und es hatte ihm darum in Berlin nicht Ruhe gelassen, bis er seinen neuen Besitz beschafft und die einleitenden Vorbereitungen für seine künftige Ausbeutung getroffen hatte. Da er selber von der Aussichtsweltung sehr wenig und von der Betrosamgewinnung ganz und gar nichts verstand, so wäre es natürlich vollkommen zwecklos gewesen, sich ohne einen erfahrenen Berater auf die Kette zu machen, und Walter Jasmund hatte es als einen besonders dankenswerthen Freundschaftsdiensit begrüßt, daß Paul Petersend sein persönliche Bekanntschaft mit dem pensionirten Oberbergath Doktor Starde, dem Verfasser eines bedeutamen Gntachtens über die verborgenen Schätze von Kliffborn, vermittelt hatte. Es würde der Anregung durch seinen Freund kaum bedürft haben, um ihm die dauernde Gewinnung dieses Mannes, den seine ehehaltige hohe Stellung ja ohne Weiteres in geschäft und jederfahndig empielt, on höchster Bedeutung erscheinen zu lassen.

Aber der Rath, ein überaus jovialer und liebenswürdiger alter Herr, war anänglich trotz glänzender Anbiederungen wenig geneigt gewesen, seine goldene Freiheit noch einmal zu verkaufen.

„Ich habe eine zu gewaltfame Natur," hatte er gesagt, „wenn ich eine solche Aufgabe erst einmal angefaßt habe, dann bin ich keine ruhige Minute mehr, ehe ich nicht glänzend gelöst ist. Ich würde nicht überarbeiten, würde vielleicht den schwachen Rest meiner Kräfte aufreiben, und Sie werden begreifen, daß mauavor einige Besorgnis empfindet, wenn man, wie ich, dies irdische Jammerthal recht erträglich findet, und das sonjame Dasein, den Wein und die schönen Frauen noch immer von ganzem Herzen liebt."*

Eine Zeitlang hatte es wirklich den

Pastor König's

Nerven-Sieder.

Ein natürliches Heilmittel für

**Fallsucht, Syphilis, Weizstanz,
Nervosität, Hypochondrie,
Melancholie, Schlaflosigkeit,
Leiz, Schwindel, Trank-
sucht, Rückenmark-
und Gehirn-
Schwächen.**

Diese Medizin hat eine direkte Wirkung auf die Nerven-Centren, befreit alles Uebermaß und befeuert den Gehirns des Nerven-Systems. Es ist eine Lebensentdeckung, welche nie schadet oder unangenehm wirkt.

Drei ein verpacktes Glas für Herrn und Damen und jedes Glas für 25 Cent. Arme erhalten auch die Medizin umsonst.

Diese Medizin wurde seit dem Jahre 1856 von dem berühmten Pastor König, Herr Königs, ausgearbeitet und jetzt unter seiner Medicin von der

KOENIG MEDICINE CO., CHICAGO, ILL.

Bei Apothekern zu haben für \$1.00 die Dose, 3 Dosen für \$3.00; große \$1.75, 6 für \$9.00.

In San Antonio bei A. Dreiß.

Scientific American
Agency for




PATENTS

CAVEATS,
TRADE MARKS,
DESIGN PATENTS,
COPYRIGHTS, etc.

For information and free Handbook write to
MUNN & CO., 33 Broadway, New York.
Oldest Bureau for securing patents in America.
Every patent taken out by us is brought before the public by a notice given free of charge in the

Scientific American

Largest circulation of any scientific paper in the world. Splendidly illustrated. No intelligent man should be without it. Weekly, \$3.00 a year; \$1.50 six months. Address MUNN & CO., PUBLISHERS, 33 Broadway, New York.



REPUBLIC LINE

Directe Post-Dampfer wöchentlich
— zwischen —

**New York und Newbrunnen,
Philadelphia und Newbrunnen.**

Schnelle und sichere Schiffe sehr billig.
Geeignete Kabinen zu sehr angenehmen Preisen.
Aufsicht der besten Kapitäne.

INTERNATIONAL NAVIGATION CO.,
General Agents, 6 South Street, New York.

Agenten in New Braunfels:
Clemens & Rauff, Kofke & Eiband.

Ver. Staaten
und
Engl. Dampfschiffe
Rote
Dampfschiffe.

The International Route
I. & G. N. R. R.

Shortest & Quickest Route to all Points
THE DIRECT LINE TO
Mexico via Laredo

ULLMANN BUFFET SLEEPERS
between
San Antonio and St. Louis
without change.

Double Daily North.		Double Daily South.	
12:00 pm	Lv city of Mexico Ar	12:00 pm	
10:00 am	San Luis Potosi	5:10	
8:25 pm	Saltillo	2:00	
11:25	Monterrey	1:00	
11:00 am	Laredo	4:15 pm	
9:00	San Antonio	8:45 am	12:30 pm
7:14	New Braunfels	5:15	10:05
9:00	Austin	1:00	3:40
3:00 am	Ar Hearne	1:00	3:40
7:25 am	Dallas via train	6:30 pm	9:30 am
5:00	Palestine	9:15	10:50
8:25 pm	New Braunfels	2:30	4:05 pm
7:14	Little Rock	8:30 am	2:50
9:00	Memphis	7:30 pm	7:40 am
7:45	St. Louis	12:30	9:30 pm
4:00	Chicago	9:00 am	9:40 am
3:15 am	Wichita Taylor	12:35	1:15 pm
2:30	Pt. Worth	10:10 pm	9:00 am
8:50	Dallas	8:52	7:05
6:40	Kansas city	5:50	12:10 pm

Train leaving New Braunfels at 7:14 p. m.,
has through Sleeper for St. Louis, via
Mountain route also for Kansas City,
a Denison.

Train leaving New Braunfels at 6:55 a. m.
makes through connection at Long-
view for Shreveport, Memphis, St. Louis
and beyond.

Train leaving New Braunfels at 8:15 a. m.,
has sleeper to Laredo, connecting at
Laredo with Mex. Nat. R. R. for the City
Mexico.

Train leaving New Braunfels at 10:05 p. m.
for San Antonio,
C. GRAY, Ticket Agt.
I. & G. N. depot, New Braunfels
J. PRICE, A. G. P. Agent.
E. GALBRAITH.

G. P. A. Palestine, Texas.

HAVE YOU ASTHMA?

SCHIFFMANN'S Asthma Cure

Never fails to give instant relief in the worst cases, and effects a cure where others fail.

TRIAL FACTORS FREE of Druggists or by Mail.

Address DR. R. SCHIFFMANN, St. Paul, Minn.

**New Braunfels' Gegen-
seitiger Unterstützungs-
Verein**

Ein gegenseitiger Verbindungs-Verein für New Braunfels und Umgegend, auf die einfachste Weise eingerichtet, für Frauen wie für Männer. Keine Grade, keine zeitraubenden Umstände, keine Verbindung mit anderen Organisationen. Solche, die sich in den Verein aufnehmen lassen wollen, können sich durch einen der nachstehenden Mitglieder des Directoriums anmelden lassen.

Hermann Seie, Präsident
Joseph Bault, Vice-Präsident
F. Hampe, Secretär.
H. E. Fisher, Schatzmeister
C. Budorf
Wm. Seelach
D. Heilig

Directoren.

Wm. Seokatz
San Antonio-Straße beim Passagier-Depot
0:00 Händler in 0:00
Candies, Crackers, Fancy Groceries,
Alle Arten von Rüben, Michigan- und
California-Gärten u. Blumen-Samen,
Toback, Cigarren, Gewürzen, einge-
richtete und Süßfrüchte und alle son-
stige in dieses Fach schlagende Artikel.
Nocher Pfeffer wird stets zum höch-
sten Marktpreis gekauft.

Norddeutscher Lloyd.
Schnelldampfer-Linie
Speice, Eider,
Havel, Ens,
Lahn, Elbe,
Aller, Weser,
Saale, Trave, Rade.
Kaiser Wilhelm II.
Kurze Reisezeit. Sittliche Preise.
Gute Beköstigung.
DELRICKS & CO.,
No. 2 Doolittle Green in New York.
B. H. Peters, Galveston, Texas,
General Agenten für den Süden.
Knoke & Giband,
3 Clements & Faust, Agent für New Braun-
fels. — C. Nolte für Seamin.

Jos. Grassl,
Buchbinder,
San Antonio-Straße, gegenüber von
F. Nolte.
Empfiehlt sich zu allen in sein Fach,
schlagenden Arbeiten

HOCHS & ASCHBACHER
San Antonio, Texas.
Die einzigen Berliner Weiskier
Brauer in Texas.
Soda - Wasser, Sarsaparilla, Ginger
Ale und Mineralwasser. 19
Henry Lengen, Agent,
New Braunfels, Texas.

HAMBURG - AMERIKANISCHE
Pacifikfahrt-Aktien-Gesellschaft.
Von **NEW YORK** nach **HAMBURG**
via Southampton.

Wöchentlich Expressdienst
ausgehend von der prächtigen neuen Doppeldecks-
Schiffsdampfer „Augusta Victoria“, „Columbia“,
„Bismarck“, „Kormoran“, von
10-15-20 Stündlich, und außerdem in Bezug
auf Schnelligkeit, Sicherheit und Comfort.
Diese Dampfer gehören zu den
schönsten und größten Schiffen der Welt.
Die Linie gebührt der Rühm, alle bisher auf dies-
er Route an Schnelligkeit überboten weit übertraffen
zu haben. Die schnelle Fahrt kommt ihrer Reise von
New York nach Hamburg
nur 21 Tagen 21 Stunden
nach New York gleich.
Schnelle Fahrt nach Deutschland!
Vorzügliche Accommodation in 1. Kajüte. 2. Kajüte
zu Willkür.

Regulärer Dienst.
Die anderen bewährten Dampfer dieser Linie be-
suchen eine bis zweimal per Woche diesen direkten
Dienst zwischen Hamburg und New York; ebenso
von Hamburg via Dover nach New York. Aus-
gezeichnet vorzügliche Accommodation und Ver-
sorgung in Kajüte und Zwischendeck. Kolle-
ktionen nicht mehr.

BALTISCHE LINIE
NEW YORK-STETTIN
Ausserordentlich billige und bequeme Route ver-
bindet die baltische Seebahn. Dampfer nach allen
Häfen von Bremen, Sadan, Dänemark, Russland
und Polen u. s. w.

UNION LINIE
NEW YORK-HAMBURG
Schnell. Diese Linie befördert nur Auswärtigen-Passag-
iere, denen das ganze Jahr zur Verfügung steht.
Niedrige Preise.

HAMBURG - BALTIMORE LINIE
Comfort und Bequemlichkeit wie auf den Hamburg-
nach-Porter-Dampfern. Besonders billige Preise auf
dem Dampfer und auf der Bahn von Baltimore nach
New York.
Wegen Passage für alle obigen Linien wende man
sich an die
Hamburg-Amerikanische
Pacifikfahrt-Aktien-Gesellschaft.
Broadway General-Passage, 125 La Salle St.,
New York. Bureau, CHICAGO.
2225 E. German Str., Baltimore, Md.
Knoke & Giband.
3 Clements & Faust, New Braun-
fels.

B. PREISS & CO.
Every, Feed and Sale Stables
Hinter dem Guadalupe Hotel,
New Braunfels, Texas.
Die besten
Saddles, Amblancans und
Reitperde
zu haben. Preise für Benutzung
hier üblichen. Achtungsvoll
B. Preiss & Co.

Dr. G. Barkow,
Arzt und Wundarzt.
Nimmt sich besonders Frauen- und
Kinderkrankheiten.
Wohnhaft in dem früheren Krause-
Hause, 125 La Salle Str., New Braunfels, Texas.

